Mittag-Ausgabe.

# Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 230.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 31. März (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.



## Amtliches.

**Berlin**, 30. März. Der König hat dem Geh. Rechnungsrath Müller im Kriegsministerium den R. Adl.-Ord. 2 Kl. mit Eichenlaub verliehen.

Der bisher bei dem kgl. Polizei-Präsidium zu Berlin angestellt gewesene Reg.- und Baurath Wilhelm Gottfried Wellmann ist in gleicher Amtseigenschaft an die kgl. Regierung zu Stralsund versetzt, der Advokat Wellenkamp in Osnabrück zum Anwalt bei dem dortigen Oberger. ernannt, der Rechtsanwalt und Notar Niemeyer zu Warburg in gleicher Eigenschaft an das Kreisger. zu Essen mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

## Brief- und Zeitungsberichte.

**Berlin**, 30. März.

— In militärischen Kreisen war das Gerücht verbreitet, daß gegen jene Unterzeichner der bekannten Kreuzzeitungs-Demonstration gegen Fürst Bismarck, welche, wenn auch als inaktive Offiziere dem Armeeverband noch angehören, beabsichtigt gewesen sei, die Entscheidung eines Ehrengerichts anzurufen. Man hat indeß auf dieses Vorhaben an der betreffenden Stelle verzichtet, weil wohl sachlich ein verurtheilendes Erkenntniß schwer zu begründen gewesen wäre und weil eine Freisprechung der also Vorgeforderten augenscheinlich den üblen Eindruck nur hätte vermehren müssen. Auch von dem Plane, der in einigen militärischen Zirkeln erörtert wurde, durch ein unabhängiges Organ eine militärische Gegendemonstration gegen jene Unterzeichner zu veranstalten, welche, wie Fürst Bismarck, des „Kaisers Rock" tragen, wurde schließlich aus kameradschaftlichen Rücksichten Abstand genommen und um der Oeffentlichkeit nicht das immer unerquickliche Schauspiel einer halbpolitischen Spaltung innerhalb des Offizierstandes zu geben.

— Offiziös wird geschrieben: Es hat fast den Anschein, als ob der ehemalige Bischof von Paderborn, Dr. Conrad Martin, der bekanntlich von der holländischen Regierung die Weisung erhielt, in spätestens 14 Tagen Holland zu verlassen, in den ultramontanen Blättern das Gerücht, daß er sofort nach England gehen werde nur zu dem Zweck verbreiten ließ, um ungestört auf irgend einem anderen holländischen Schlosse nahe der preußischen Grenze die Verwaltung seiner ehemaligen Diözese im Geheimen fortzuführen. Nachfragungen in England, sowohl bei Kardinal Manning, sowie sonstigen Führern der ultramontanen Partei, haben ergeben, daß der ehemalige Bischof bis Ende der vergangenen Woche noch nicht daselbst eingetroffen war, es müßte denn sein, daß er seine Ankunft nicht einmal an der Zentralstelle gemeldet hatte. Falls der holländischen Regierung ernstlich daran liegt, daß Dr. Martin ihr Staatsgebiet nicht zum Schauplatz ungesetzlicher Umtriebe gegen Preußen mache, wird sie wohl thun, genau nachzuforschen, ob derselbe wirklich ihre Grenzen verlassen habe.

— Bei Ausführung des Gesetzes vom 31. Mai v. J. hat sich mehrfach die Nothwendigkeit ergeben, die für die Auflösung der klösterlichen Niederlassungen vorgesehene sechsmonatliche Auflösungsfrist gemäß § 1 Abs. 3 zu verlängern, um für den Ersatz der von ihnen bisher geübten Unterrichts- und Erziehungsthätigkeit durch entsprechende Einrichtungen Zeit zu lassen und eine anderweite Unterbringung der Kinder zu ermöglichen. So lange diese Fristen laufen und die von den Genossenschaften geleiteten Lehr- und Erziehungsanstalten fortbestehen, erscheint es nicht angänglich, die Aufnahme neuer Zöglinge ohne Weiteres zu verbieten. Um indeß zu verhüten, daß aus derartigen Vorkommnissen nicht künftig ein Grund zu ferneren Anträgen wegen Verlängerung des Auflösungstermins entnommen wird, hat nach dem „Staatsanz." der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten den Ober-Präsidenten empfohlen, dafür Sorge zu tragen, daß die Angehörigen der betreffenden Kinder von der bevorstehenden Auflösung jener Anstalten sofort, in künftigen Fällen aber noch thunlichst vor der Aufnahme Kenntniß erhalten.

— Als in der Synodalordnungs-Kommission der Abgeordnete Richter-Sangerhausen an die Vertreter der Staatsregierung gelegentlich die Frage richtete, ob es in der Kompetenz einer künftigen Generalsynode liegen würde, die Union aufzuheben oder den Bekenntnißstand einer Gemeinde zu ändern, gab der Regierungskommissar, Ministerialdirektor Förster eine, übrigens auch von der genannten Kommission besonders zu Protokoll genommene Erklärung ab, die wir um ihrer Bedeutung willen mittheilen wollen. Die Frage, so erklärte Herr Förster, könne er nur aus Alinea 1 der Generalsynodal-Ordnung beantworten. Die Synodalordnung sei hiernach nur gegeben für die evangelische Landeskirche der acht älteren Provinzen. Unter dieser evangelischen Landeskirche aber könne nur verstanden werden die durch die preußische Union bewirkte Zusammenfassung und Vereinigung der beiden reformatorischen Bekenntnißstände, des lutherischen und reformirten zu einer gemeinsamen Verfassung. Wollte eine Generalsynode die Union aufheben oder das Verhältniß der beiden Bekenntnißstände in derselben ändern, so wäre dies gleichbedeutend mit Auflösung der evangelischen Landeskirche, mithin auch mit der Vernichtung der Synodalorgane, die nur für diese Kirche landesgesetzlich bewilligt seien. Der Staat würde der neuen kirchlichen Bildung frei gegenüber stehen. Auf eine weitere Frage, ob die Generalsynode berechtigt sein werde, das im Allgemeinen Landrecht enthaltene materielle Disziplinarrecht einseitig zu ändern, erklärte der Regierungskommissär, daß keine Generalsynode Bestimmungen des A. L.-R. ändern könne ohne Genehmigung durch ein Staatsgesetz. Dabei bemerkte der Ministerialdirektor Förster übrigens, daß das materielle Disziplinarrecht des A. L.-R. über Geistliche bereits durch das Gesetz vom 12. Mai 1873 modifizirt sei.

— Gerade im Augenblicke, wo das Reichseisenbahnprojekt durch die Vorlage der preußischen Regierung greifbare Gestalt gewinnt, veröffentlicht der frühere würtembergische Verkehrsminister Frhr. v. Varnbühler eine Schrift zur Beantwortung der Frage: „Soll das Reich die deutschen Eisenbahnen erwerben?" Nach ausführlichen Erörterungen ergiebt sich dem Verfasser als Resultat seiner Untersuchung Folgendes:

1) daß die Reichsverfassung der zuständigen Reichsgewalt das Recht und die Möglichkeit gewährt, in den Betrieb der Eisenbahnen denjenigen Grad von Einheitlichkeit zu bringen, welcher den Bedürfnissen des Verkehrs und des wirthschaftlichen Lebens überhaupt entspricht; 2) daß dies namentlich in Betreff des Tarifwesens zutrifft und daß dessen Regelung leichter möglich wäre, wenn wenigstens für den direkten und Durchgangsverkehr das „natürliche" System verlassen wird; 3) daß zu einer über das Maß der bestehenden Reichsverfassung hinausgehenden Zentralisirung der Reichsgewalt ein Bedürfniß nicht vorliegt; 4) daß daher in einem solchen Bedürfnisse eine Rechtfertigung der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich nicht gefunden werden kann; 5) daß die Reichsgewalt als solche mit den für diese Verwaltung nothwendigen Befugnissen nicht ausgestattet sei; 6) daß eine solche Erwerbung und die dadurch bedingte Verwaltung der Eisenbahnen durch das Reich eine schwere Belastung der Reichsfinanzen, mindestens empfindliche und recht störende Schwankungen in denselben und daher in den Matrikularbeiträgen zur Folge haben müßte; 7) daß es dem Reiche schon deshalb nicht gelingen würde und könnte, die an diese Erwerbung geknüpften Erwartungen zu erfüllen; 8) daß sich daran empfindliche Schädigungen des wirthschaftlichen Lebens, daher des Ansehens und der Popularität der Reichsgewalt knüpfen müßten; 9) daß die an diesen Besitz sich anschließenden Fragen des materiellen Interesses die Wahlen zum Reichstage und die Verhandlungen in demselben in unerwünschter Weise beeinflussen könnten; 10) daß sich an die Operation des Erwerbes der Eisenbahnen für eine Reihe von Jahren Versuchung und Gelegenheit zu unlauteren Börsenspekulationen knüpfen würde, und daher für lange die Ruhe aus dem Gange des Geschäftslebens verbannt bliebe.

— Ueber das durch ein Dekret des „Journal offiziel" verkündete Projekt, im Jahre 1879 in Paris eine allgemeine Weltausstellung zu veranstalten, äußert sich die „Nat.-Ztg." wie folgt:

Die französische Regierung, nachdem sie kaum unter den neuen staatlichen Bedingungen sich konstituirt hat, tritt bereits mit einem Plan vor Frankreich und Europa, den nur ein weitgehendes Vertrauen zu der Festigkeit der europäischen Zustände eingeben konnte. Und da Jeder die Gesinnungen der Anderen zunächst nach den seinigen mißt, so stellt sich die französische Regierung, indem sie eine Weltausstellung in Paris für 1879 in das Auge faßt, damit ein Zeugniß ihrer konservativen und friedliebenden Gesinnung aus, wie man es nicht besser wünschen kann. Das Septennat des Marschalls Mac Mahon würde durch ein Völkerfest, wie es hier geplant wird, einen glänzenden Zug erhalten und Paris die Rolle eines europäischen Zentralpunktes wieder aufnehmen, die es so lange und erfolgreich durchgeführt hatte. Zwar sind die Erfolge der wiener Ausstellung keineswegs dem entsprechend gewesen, was man von ihnen erwartete. Die letzte und größte Anstrengung der überspannten österreichischen Wirthschaft endete mit einem kolossalen Zusammenbruch, dessen Ende immer noch nicht gekommen ist und der das Signal zu ähnlichen Vorgängen in Deutschland abgab. Während die Welt noch das glänzende Bild betrachtete, daß der Zusammenfluß der Erzeugnisse von Kunst und Gewerbefleiß aller Nationen darstellte, bereitete sich schon der grausame Humor der Geschichte dazu, darunter das historisch gewordene Wort „Krach" zu schreiben.

Wenn die pariser Ausstellung, wie wir nicht bezweifeln wollen, im Jahre 1879 zu Stande kommt, so könnte sie leicht das Ende der großen Krisis bezeichnen, wie die wiener Ausstellung deren Beginn anzeigt. Die sieben mageren Jahre, welche die europäische Industrie zu durchwandeln hat, wären dann erfüllt. Auch an Berlin ist die Lockung herangetreten, durch Inscenirung einer Weltausstellung in die Schatten der gegenwärtigen Lage einen Lichtpunkt zu bringen. Es ist wenig Zweifel, daß bei einem hier in dieser Richtung gefaßten Entschluß die anderen Länder und Städte dem deutschen Reiche dessen Hauptstadt diesmal den Vortritt gelassen hatten; schon um deswillen, weil wir zum ersten Male um diese Ehre konkurrirt hätten. Es war verständig gehandelt, daß man in Berlin dieser gefährlichen Ehre aus dem Wege gegangen ist; man hat allseitig die Selbsterkenntniß gehabt, daß weder Zeit noch Ort zu einer solchen Aufgabe angethan ist. Die deutsche Industrie bedarf im Augenblick keines Anreizes, ihr thut, wo sie nothleidet, kräftigere Nahrung, das heißt ein vermehrter Absatz noth und sie hat allzuviel mit ihren inneren Angelegenheiten zu thun, sich äußerer Schaustellungen viel annehmen zu können. Das Schlimmste aber, was wir hätten unternehmen können, wäre gewesen, wenn wir von dem Standpunkt wirthschaftlicher Sammlung, auf den wir langsam zurückgekehrt sind, uns in die glänzenden Extravaganzen eines solchen internationalen Festes hätten hineinziehen lassen. Berlin ist nicht darauf angelegt, mit den Reizen und Lockungen zu konkurriren, die Paris zum Sammelpunkt der Vergnügungssüchtigen der ganzen Welt machen, ein Verhältniß, welches schon im Voraus dem pariser Unternehmen sein Publikum sichert. Unsere Angaben liegen nach einer ganz anderen Seite hin, und wir können der französischen Hauptstadt ohne den geringsten Neid die Rolle überlassen, zu der sie sich so trefflich eignet und deren glänzende Durchführung die Schatten auslöschen mag, welche die Belagerung und Einnahme der Stadt, wie der Kommuneaufstand über ihr noch gelassen haben. Unter allen Umständen ist der beweglichsten Nation Europas ein friedliches Ziel und eine sie reizende Aussicht gestellt worden und wir zweifeln nicht, daß Paris die Aufgabe, wieder einmal die Welt zu amüsiren, glänzend lösen wird, nachdem es sie so lange mit ganz andern Empfindungen erfüllt hat.

— Die Kosten, welche der hiesigen städtischen Volkszählungs-Kommission durch die Erledigung der ihr bei der letzten Zählung zugewiesenen Geschäfte entstanden sind, betrugen 19,335 M. 73 Pf. oder mehr als das Doppelte der Aufnahme von 1871, was jedoch nicht allein in den seitdem gestiegenen Kosten der Herstellung von Drucksachen (die Insertionskosten betrugen diesmal das Vierfache der Kosten von 1871) und in der seitdem gestiegenen Bevölkerungszahl der Stadt seine Rechtfertigung findet, sondern es muß namentlich in Betracht gezogen werden, daß diesmal sehr erhebliche Kosten durch Sätze entstanden sind, welche in der Rechnung der vier Jahre zuvor stattgehabten Volkszählung nicht vorkamen. Die Kommission ist der Ansicht, daß, da bei der unbedingten Nothwendigkeit, alle Geschäfte augenblicklich zu erledigen, eine sonst wohl zulässige Sparsamkeit nicht angewandt werden konnte, gegenüber dem erlangten, sehr befriedigenden Ergebnisse auch der bezeichnete Kostenaufwand gewiß nicht zu hoch erscheinen kann.

— Am 29. d. M. Vormittag ist hier Dr. Carl Ferdinand Ranke, Professor und Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, der königlichen Realschule, der königlichen Elisabeth-Mädchenschule und der Vorschule im 74 Lebensjahre nach langer segensreicher, pädagogischer Laufbahn gestorben. Bis vor wenig Wochen war der Verstorbene in seinem schwierigen und eine anstrengende Thätigkeit erfordernden Beruf unermüdlich thätig, nachdem er durch eine im vorigen Jahre nach Italien unternommene Erholungsreise nach längerer Krankheit, frisch gekräftigt, in die Heimath zurückgekehrt war. Seit 1842 bekleidete er das verantwortliche Amt des Leiters so vieler blühender und weithin wirksamer Anstalten und zwar war er direkt der Leiter des Gymnasiums, während ihm für die Leitung der anderen Schulen noch andere Kräfte zur Seite standen. Aber auch bis in seine letzten Tage führte der Vierundsiebenzigjährige selbst im Gymnasium mit ungeschwächter Kraft den Unterricht in den philologischen Unterrichtsgegenständen und in der Religion. Die unter seiner Leitung stehenden Schulen zählten insgesammt über 2000 Schüler und Schülerinnen; man kann sich aus dieser Zahl wohl eine Vorstellung bilden, wie groß die Menge Derer sein mag, die in den 34 Jahren von Ranke's Wirksamkeit ihre Bildung in den seiner Leitung unterstellten Schulen gefunden haben, wie groß die Zahl Derer, die in dem eben Verschiedenen ihren Lehrer, den Leiter ihrer Jugend betrauern. Ranke ist aber nicht nur als Pädagog weit hinaus über Berlin, der Stätte seiner Wirksamkeit, bekannt und verehrt, auch als Schriftsteller über pädagogische und über philologische Themata ist er bis in die letzte Zeit hinein unermüdlich thätig gewesen. Erst vor wenig Wochen ist sein letztes philologisches Werk, eine Biographie des Sophokles, erschienen. Der Tod des jugendlich frischen, rüstig schaffenden und wirkenden Greises, dessen Persönlichkeit ebenso allgemein bekannt als beliebt war, wird in weiten Kreisen schmerzliche Theilnahme erregen. Der ältere Bruder Carl Ferdinand's, der berühmte, vom König von Baiern geadelte Geschichtsforscher Leopold von Ranke, der nun Einundachtzigjährige, überlebt den jüngeren Bruder.

**Bremen**, 28. März. Außer dem volkswirthschaftlichen Kongreß will dieses Jahr auch eine internationale Gelehrtenvereinigung hier tagen, die Gesellschaft für Kodifikation und Reform des Völkerrechts. Ihre Leiter, englische Juristen, haben sich wegen der erforderlichen örtlichen Vorbereitungen an den Reichstagsabgeordneten Mosle gewandt, der dieserhalb vorgestern eine Berathung veranlaßte. Es soll da verhandelt werden über internationales See- und Wechselrecht, internationale Seegerichte, Ausweichen auf See. Der Kongreß deutscher Volkswirthe will sich vom 25. bis zum 28. September versammeln; und man wird von hier aus der internationalen Völkerrechtsgesellschaft vorschlagen, dieselben Tage zu wählen, damit die anzuordnenden Festlichkeiten und Ausflüge gemeinsam sein können. Eine solche theilweise Gemeinschaft empfiehlt sich um so mehr, da es an sachlichen und persönlichen Berührungspunkten zwischen beiden Vereinigungen nicht fehlt; gehören doch den Völkerrechtsgesellschaften u. A. die bekannten französischen Nationalökonomen Michel Chevalier, de Parieu und Wolowski an.

**Görlitz**, 28. März. Am vorigen Sonnabend hatte eine görlitzer Deputation in Berlin Audienz bei dem Kultusminister, um im Anschluß an ein schriftliches Gesuch des hies. Magistrats Herrn Dr. Falk die Lage unserer höheren Schulanstalten näher auseinanderzusetzen und ihn dafür geneigt zu machen, eine der genannten Schulen als Staatsanstalt zu übernehmen oder doch die Wohnungsgeldzuschüsse an die wissenschaftlichen Lehrer aus Staatsmitteln zu gewähren. Der „G. N. A." berichtet darüber:

Die Deputation bestand aus den Herren Gobbin, Tschiersky, Költz und Seidler. Leider sah sich der Herr Kultusminister durch das plötzlich eingetretene Ableben eines nahen Verwandten behindert, die versprochene Audienz persönlich zu ertheilen und so wurde die Deputation an seiner Statt von dem Unterstaatssekretär Sydow empfangen, der auf alle für die Zukunft unseres höheren städtischen Schulwesens wichtigen Fragen bereitwillig einging. Nachdem Oberbürgermeister Gobbin die finanzielle Schwierigkeit unserer Situation geschildert, auf die große Anzahl auswärtiger Schüler besonders auch der Realschule hingewiesen und damit die Bitte um Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen aus Staatsmitteln motivirt hatte, sprach sich Herr Sydow über die Angelegenheit aus, nahm dabei Bezug auf die erwähnte schriftliche Eingabe, glaubte aber vor allen Dingen auf Uebernahme einer unserer höheren Anstalten durch den Staat keinerlei Aussicht machen zu dürfen. Die Exemplifikation auf andere Städte sei nicht zutreffend, da in jedem einzelnen Falle auf die historische Entstehung und Entwickelung der Anstalten zurückgegangen werden müsse. Ob und inwieweit später durch das Unterrichtsgesetz eine Betheiligung des Staates an den höheren Schulen, ähnlich wie jetzt bei den königlichen Gewerbeschulen, eintreten werde, darüber ließen sich gegenwärtig noch nicht einmal Vermuthungen aufstellen. Der Herr Unterstaatssekretär verbreitete sich auch über die allgemeine Finanzlage und die, wie es scheine, doch immer noch äußerst günstigen Steuerverhältnisse unserer Stadt, hielt in dem schriftlichen Gesuch mehrere Punkte einer näheren Aufklärung bedürftig, und machte dann der Deputation den Vorschlag: er wolle den Herrn Kultusminister dahin zu bestimmen suchen, daß die Regierung in Liegnitz mit einer nochmaligen sorgfältigen Erwägung der Leistungsfähigkeit der Kommune Görlitz und mit Einholung weiterer aufklärender Berichte des Magistrats beauftragt werden möchte, um danach eine sachlich richtige und billige Entscheidung auf die Wünsche der Stadt treffen zu können. Herr Sydow empfahl aber auch noch dringend, den Herrn Finanzminister diesen Wünschen geneigt zu machen, da ohne diesen in der Sache schließlich doch nichts zu thun sei. Das Erbieten des Herrn Unterstaatssekretärs wurde von der Deputation mit bestem Dank akzeptirt und versprach Herr Sydow auch noch die Bitte unseres Oberbürgermeisters gern zu berücksichtigen: zur Vermeidung von zeitraubenden und schwierigen Korrespondenzen mit der Regierung, dieselbe zu veranlassen, einen Kommissarius in dieser Angelegenheit nach Görlitz zu schicken. Mit sichtbarem Interesse ging der Unterstaatssekretär sodann auch auf die von Herrn Gobbin angeregte Organisationsfrage unseres höheren Schulwesens ein. Der Standpunkt, welchen der Magistrat seit den letzten Jahren nach dieser Richtung hin eingenommen hat, steht in vollkommenster Harmonie mit den von Herrn Sydow entwickelten Ansichten. Derselbe sprach sich besonders über die gehobenen Mittelschulen und deren zeitgemäße Leistungen günstig aus, betonte aber auch die normale Besoldung und die nothwendige wissenschaftliche Befähigung eines Theils ihrer Lehrer, und hielt die höheren Bürgerschulen vornehmlich in Orten, die einen eigenen Stadtkreis bilden, für ein wirkliches Bedürfniß. Dagegen hielt sich Herr Sydow in seinem Urtheil über Realschulen sehr reservirt und trat der Meinung bei, daß, wenn in Görlitz in der That eine der höheren Anstalten eingehen müsse, dies Loos am ehesten die Realschule treffen könne, deren Lehrer in solchem Falle der

Staat an seinen Höhe en Schulen zu verwenden ja doch wohl in der Lage sein dürfte.

**Paris**, 28. März. Der Deputirte Proust, Mitredakteur der „République Française", brachte heute einen Antrag ein, in welchem die Einrichtung eines besonderen Preßbureaus für auswärtige Angelegenheiten verlangt wird. In diesem Bureau sollen unter Leitung einer parlamentarischen Kommission täglich Auszüge aus allen bedeutenden Zeitungen des Auslandes für die Mitglieder der Kammer angefertigt werden. — Morgen wird sich im Palais des Erzbischofs von Paris eine große Anzahl (angeblich dreißig) Bischöfe versammeln, um über die der Kirche bevorstehenden Gefahren, namentlich über die Bedrohung des Unterrichtsgesetzes durch die freisinnige Majorität zu berathen. — Entgegenstehenden Dementi's ungeachtet, wird von hier aus telegraphisch das Gerücht verbreitet, der Herzog von Decazes beabsichtige in den Botschaftsstellen von Berlin, Konstantinopel, Madrid und der Gesandtschaft im Haag einen Wechsel eintreten zu lassen. Für Herrn von Gontaut Biron in Berlin sei Herr de St. Vallier, während der Okkupation diplomatischer Bevollmächtigter bei General v. Manteuffel, für Konstantinopel sei der Herzog v. Choiseul, für Madrid Herr Jules Ferry, für den Haag endlich Herr Lanfrey in Aussicht genommen. Bestätigung hierfür bleibt abzuwarten.

**Rom.** Das Domkapitel zu St. Peter beabsichtigte am 25. d. Nachmittags gegen fünf Uhr dem Kardinal Ledochowski eine Ovation darzubringen. An derselben sollten, wie der „Germania" berichtet wird, sich sämmtliche Mitglieder des Kapitels, viele Prälaten und andere Herren aus dem Vatikan und der Stadt betheiligen. Die Festlichkeit sollte im Lokale des Seminariums stattfinden. Es werden mehrere Musikstücke durch den Cäcilienvererein vorgetragen und mehrere Poesien deklamirt werden, welche zu diesem Zweck theils besonders verfaßt worden sind. Unter den deklamirenden Zöglingen des Seminariums befindet sich auch der junge Rudolph v. Kanzler, Sohn des Generals und Ministers Hermann v. Kanzler. — Angehörige der ehemligen päpstlichen Armee geben in Rom unter dem Titel „La Fedeltà" eine militärische Wochenschrift heraus, welche besonders in Frankreich Anklang fand. Dieselbe bringt jetzt eine Reihe von sehr gut bearbeiteten Artikeln über die Schlacht bei Legnago. So schreibt man der „Germania."

**London**, 27. März. In einem Brief an den Kanzler der Diözese Kilfenora, Dr. Abbot, läßt sich Herr Gladstone über den Titel „Kaiserin von Indien" folgendermaßen vernehmen:

In Erwiderung auf Ihre Zuschrift vom 10. d., sagt er, worin Sie mich fragen, ob in meiner Meinung die vergangene Geschichte der Regierung unserer Königin die Annahme des Titels „Kaiserin" seitens Ihrer Majestät „in seinem wahren wie richtigen, klassischen wie historischen Sinne rechtfertigen würde, diene Ihnen zur Nachricht, daß ich die Sache sorgfältig geprüft habe. Ich habe beiden Seiten dieser wichtigen Frage die vollste Aufmerksamkeit angedeihen lassen und bin zu dem Schlusse gelangt, daß während in seiner „richtigen, historischen und klassischen Bedeutung" Ihre Majestät nicht berechtigt ist, denselben anzunehmen, die solide, goldene, durch die Zeit geheiligte Krone von Englands Monarchen nicht des fiktiven und flitterhaften Glanzes bedarf, der ihr durch diese moderne, seichte Vergoldung verliehen wird. Indien braucht ihn nicht; England will ihn nicht. Meinem Ermessen nach wurde das Projekt irrthümlich erfaßt, irrthümlich vorgebracht und bedurfte, wie jeder Irrthum, nur der öffentlichen Bloßstellung und Untersuchung, um sich in all seinen seichten, grundlosen und widersinnigen Unvollkommenheiten zu zeigen. In meiner Meinung kann das Wort „Imperator" nur gehörig verstanden werden, wenn es in Gemeinschaft mit „imperium" angewendet wird. Römischem Usus, wenn nicht einem wirklichen Gesetze zufolge, wurde der Titel „Imperator" einem siegreichen General verliehen, und „imperium" wurde die Macht genannt die er besaß, um die Erfüllung seiner Geheiße durch die Anwendung physischer Gewalt zu erzwingen. In seinem „richtigen, historischen und klassischen Sinne" gebührt der Imperatortitel Clive; er könnte oder sollte niemals der Krone, der eminent humanen und erhabenen Dame, die über dieses Reich herrscht, angeheftet werden. Es ist gesagt worden, daß Rom während der Herrschaft der Antonine mächtig und friedlich war. Die Antwort, welche in Erwiderung auf diese Behauptung auf meine Lippen springt, ist: Wenn sämmtliche römische Kaiser Antonine gewesen wären, würde Rom keine Kaiser gehabt haben.

**Petersburg**, 22. März. Ueber die Zustände im Ferghana-Gebiet (Kokand) schreibt der „Russ. Invalide": Die letzten, auf telegraphischem Wege angelangten Nachrichten konstatiren vollkommene Ruhe auf dem ganzen Territorium des neu organisirten Ferghana-Gebietes. Das Volk von Kokand ist beglückt (?) durch die Aufnahme in den russischen Unterthanenverband und erholt sich sichtlich von den Schrecken und Plagen der inneren Zwistigkeiten, der Wirren und Unruhen, die das frühere Chanat Kokand seit dem Juli vergangenen Jahres während der letzten zehn Monate erschütterten. Allerorts kehren die Dorf- und Stadtbewohner jetzt zu ihren friedlichen Beschäftigungen zurück. Nach dem Zeugniß russischer Kaufleute, welche große Handelscentren wie Kokand und Margelan besucht haben, belebt sich der Handel überall und die kommerziellen Operationen nehmen einen Aufschwung, wie man ihn zu Zeiten Chudojar-Chans nicht erlebt hat. Unser Einfluß hat sich nicht nur bis in die entfernten kirgisischen Nomadenplätze des früheren Chanats Kokand Bahn gebrochen, sondern auch bis nach Karategin, dessen Bewohner dem flüchtigen Usurpator Fulat-bek keine Aufnahme gewährten, sondern ihn gewaltsam ergriffen und unseren nachsetzenden Dshigiten auslieferten. Fulatbek hat jetzt die Todesstrafe durch den Strang erlitten, und zwar in der Stadt Margelan, dem Punkte, an welchem er die meisten seiner Schandthaten verübte und unter Anderem vor seiner Flucht in die Berge sieben russische Gefangene, die über vier Monate bei ihm gelebt hatten, ohne jegliche Veranlassung ihrerseits niedermetzelte. Die Leichname dieser Unglücklichen wurden vom General Sikobelew in Margelan gefunden und mit militärischen Ehren der Erde übergeben. Die verdiente Strafe, die Fulatbek ereilte, machte einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung. Der Hauptpunkt des russischen Turkestan in administrativer und kommerzieller Beziehung, die Stadt Taschkent, wird durch eine Telegraphenlinie und eine Poststraße über Choshent mit Kokand verbunden. An den bevölkertsten und strategisch hervorragenderen Punkten des Ferghana-Gebietes werden Kreisverwaltungen organisirt und Truppen in Garnison gelegt. Als Hauptstadt des neuen Gebietes ist die Stadt Kokand auserſehen. Unser nächster Nachbar am Ferghana-Gebiet, der Emir von Kaschgar, entsendet eine Gesandtschaft, welche nach Konkand dirigirt worden ist, woselbst der stellvertretende Generalgouverneur von Turkestan, General Kolpakowski, sich zur Zeit befindet. — Ueber die deutschen Kolonisten in Wolhynien schreibt der „Kiewsche Telegraph": Nach stattgehabten Zählungen befinden sich gegenwärtig in Wolhynien 830 Ansiedelungen ausländischer Kolonisten. In denselben wohnen 51,036 Personen beiderlei Geschlechts, welche zusammen 160,219 Dessjatinen Land oder 3½ Dessjatinen per Seele besitzen. Alle Kolonisten, die Czechen ausgenommen, leben als Ausländer und zahlen weder dem Staate noch der Landschaft Abgaben. Sie bilden besondere Dörfer und sind in Bezug auf ihre innere Verwaltung und Befriedigung ihrer wirthschaftlichen Bedürfnisse von der übrigen lokalen Bevölkerung unabhängig. Die Mehrzahl sind Deutsche aus Preußen. Vergleicht man die Lage dieser Kolonisten mit der der russischen Bauern, so erweist sich, daß die Russen per Seele nur 1⅔ Dessjatine Land besitzen. Der Kolonist zahlt von seinem großen Grundstück gar keine Steuern, genießt das ungeschmälerte Einkommen desselben, das seiner Person und seiner Wirthschaft zu Gute kommt. Seine Reineinnahme beträgt etwa 50 R. per Seele. Der russische Bauer erwirbt etwa 21 bis 22 R. per Seele, muß aber davon Zins, Kopfsteuer 2c. zahlen, so daß für ihn selbst sehr wenig, für Melioration seiner Wirthschaft aber gar nichts nachbleibt. Es wäre interessant zu wissen, meint die Zeitung, wie sich die russische bäuerliche Landwirthschaft unter gleich günstigen Verhältnissen entwickeln würde.

**Petersburg**, 29. März. Die Nachrichten, welche über einen tiefgreifenden Entschluß Kaiser Alexanders bezüglich seiner Regierungsthätigkeit verbreitet wurden, dürfen, wie die „Nationalztg." schreibt, in der Form, in der sie auftraten, als erledigt betrachtet werden. Damit ist aber selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß die Vertretung des russischen Herrschers während dessen bevorstehender Sommerreisen eine vollständigere werden könnte, als sie im verflossenen Sommer war, wo während des Aufenthaltes Kaiser Alexanders und des russischen Reichskanzlers an verschiedenen Orten außerhalb des Regierungssitzes in der Geschäftserledigung sich manche Mißstände ergeben haben. Die „Nationalztg." wird von gutorientirter Seite darauf hingewiesen, daß Kaiser Alexander in der Mitte der vierziger Jahre während einer Reise des damaligen Kaisers Nikolaus als Stellvertreter seines Vaters fungirte, eine Einrichtung, die sich jedoch durch keine Aeußerlichkeit zu erkennen gab, vielmehr alle Formen beibehielt, welche die unmittelbare Ausübung der Regierungsgewalt durch den Czaren anzeigen. — In derselben Angelegenheit äußert sich die deutsche „Reichskorrespondenz" in folgender Weise:

Die von den englischen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Kaiser von Rußland zu Gunsten des Cesarewitsch abdanken wolle, erweist sich wie vorauszusehen war, als eine reine Erfindung. In der That ist nach einer uns aus Petersburg zugehenden Mittheilung an einen solchen Schritt niemals gedacht worden. Ist auch die Gesundheit des Kaisers durch den Tod der Großfürstin Marie erschüttert und eine Kur in Baden nothwendig, so ist doch von da bis zu einer Abdankung noch ein sehr weiter Schritt, der um so weniger in Betracht gezogen werden kann, als die von Kaiser Alexander begonnene zivilisatorische Mission im Innern noch lange nicht vollendet ist.

**Athen.** Dem deutschen Gelehrten Dr. Siegismund ist auf seiner wissenschaftlichen Reise durch die Insel Cypern ein Unglücksfall zugestoßen, der leider seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Dem „D. R. A." wird hierüber folgendes Nähere berichtet:

Der Gymnasiallehrer Dr. Justus Siegismund, aus Leipzig gebürtig, war seit dem Jahre 1873 an dem protestantischen Gymnasium zu Straßburg i. E. angestellt und mit Erfolg thätig. Durch eine hervorragende Begabung für das Studium antiker Sprachdenkmäler ausgezeichnet, gelang es ihm von der k. sächsischen Regierung ein Stipendium zu erhalten, durch welches ihm eine Reise zu wissenschaftlichen Forschungen im Orient ermöglicht wurde. Er ging im Herbste vorigen Jahres über Konstantinopel nach Athen und begab sich Anfangs Februar d. J. von dort nach Cypern. Nachdem er bereits in der Zeit vom 15 bis 21. Februar von Larnaca aus verschiedene Baudenkmäler auf Cypern besucht hatte, verließ er am 1. März von Neuem diese Hafenstadt, um eine zweite Exkursion in das Innere der Insel anzutreten, und erreichte zu Pferde am 3. März gegen Mittag das in der Nähe der Ruinen von Amathus gelegene Dorf Hagios Tychonas. Hier ließ er seinen Führer, einen griechischen Apogiaten, im Dorfe zurück, um das Mittagsmahl zu bereiten, während er selbst sich von der Frau des Bauern, in dessen Haus er abgestiegen war, nach der Trümmerstätte des alten Amathus geleiten ließ, um ein kürzlich von dem amerikanischen Konsul Cesnola daselbst ausgegrabenes antikes Grab zu besichtigen. Letzteres scheint ziemlich tief gewesen zu sein. Beim Heraussteigen aus der Gruft stützte sich der junge Reisende nach Angabe der bei seiner Verunglückung allein anwesenden Bäuerin auf einen Stein, der unter dem Drucke nachgab und ihn bei seinem Hinabsturze mit sich zog, so daß der Unglückliche rücklings derartig in die Gruft zurückstürzte, daß er mit dem Hinterkopfe aufschlug und vermuthlich auf der Stelle todt blieb. Auf die Nachricht von dem Unglücksfalle eilte der deutsche Konsularagent Herr Bondiziano zu Limassol (welcher Ort von Amathunt etwa 1½ Stunde entfernt ist) sofort in Begleitung von zwei Aerzten und einigen anderen Personen an Ort und Stelle, um dem Verunglückten, über dessen Tod er noch keine Gewißheit hatte, Beistand zu leisten, konnte jedoch nur den Tod des Dr. Siegismund konstatiren. Nach Ansicht der ihn begleitenden Aerzte mußte derselbe schon mindestens drei Stunden zuvor eingetreten sein. Der Leichnam des Verunglückten wurde auf Anordnung des Konsularagenten nach Limassol geschafft und daselbst auf dem griechischen Friedhofe unter Assistenz der Lokalbehörden und der Geistlichkeit der griechischen Kirche „Hagia Napa", feierlich beerdigt.

## Parlamentarische Nachrichten.

* Der Entwurf über die Wegeordnung wird, wie verlautet, das Abgeordnetenhaus gleichfalls erst nach Ostern beschäftigen. Der Bericht ist zwar bereits festgestellt, doch soll die Zuständigkeit der Behörden in Wegebausachen noch einer gutachtlichen Prüfung der Kommission für Berathung des Kompetenzgesetzes unterbreitet werden. Ueberhaupt wird der wichtigste Theil der Thätigkeit des Hauses erst nach Ostern beginnen, das Herrenhaus aber seinerseits erst in der zweiten Woche des Mai an die Beschlüsse des ersteren herantreten können, so daß die Aussichten, die Session schon zu Pfingsten zu schließen, im Schwinden begriffen sind.

## Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 31 März.

— **Die polnisch-ultramontane Partei** ist nach ihrer letzten Niederlage in der hiesigen Generalversammlung der polnischen Volksbildungsvereine, in welcher bekanntlich der Antrag abgelehnt wurde, den Bildungsvereinen eine katholische Grundlage zu geben, aufs Eifrigste bestrebt eigene polnisch-ultramontane Volksbildungsvereine zu gründen. Der „Kuryer" verkündet in seiner letzten Nummer an zwiefacher Stelle voll Entzücken, daß auf der am 27. d. M. in Schwarzenau (Czerniejewo) abgehaltenen polnisch-katholischen Volksversammlung die Gründung eines polnisch-katholischen Volksbildungsvereins beschlossen wurde, in den nur katholische Polen eintreten dürfen. Der Verein, zu dessen Vorsitzenden Propst Dr. Wartenberg aus Pawlowo gewählt wurde, wird vor Allem die Verbreitung der westpreußischen, posenschen u. oberschles. Kaplansblätter unter die Landbevölkerung anstreben. — In welcher systematisch gefälschten Weise das polnische Landvolk auf den Volksversammlungen über die Vorgänge im Landtage „belehrt" wird, davon liefert die Rede des Propstes Dr. Wartenberg auf der Versammlung von Schwarzenau einen deutlichen Beweis. Der genannte Herr kommt auf den Abgeordneten v. Sybel, auf den er sehr ergrimmt ist, zu sprechen und fährt dann, nach dem Berichte des „Kuryer", in folgender Weise fort: „Ein anderer Abgeordneter von demselben Teige, Hundt von Hafften, sagte im Landtage, daß man den Polen schon längst die polnische Sprache hätte nehmen sollen, und wenn sie sich noch weiter sträuben würden, so wolle er den Herrn Bismarck bitten, daß er dies so schnell als möglich vollenden möge."

r. **Die Ueberschwemmten,** denen in öffentlichen Gebäuden ein Obdach gewährt worden war, kehren gegenwärtig allmählig in dem Maße, als ihre früheren Wohnungen wieder trocken werden, und die Polizei es gestattet, in dieselben zurück. Voraussichtlich werden bis Ostern alle Gebäude, in denen Ueberschwemmte untergebracht worden waren, geräumt sein.

**Lissa**, 28. März. [Anschlagssäulen. Landwirthschaftliches. Viehseuchen.] Dem Heilgehilfen Fengler ist von hiesiger Polizeibehörde die Genehmigung zur Errichtung von Anschlagssäulen innerhalb der Stadt ertheilt worden. Die erste derselben wird gegenwärtig in der Breiten Straße hergestellt; sie besteht aus einem vierkantigen Sockel, auf welchem eine runde Säule steht. Der Tarif für die Benutzung der Säulen zu Bekanntmachungen ist noch nicht veröffentlicht. — Vom landwirthschaftlichen Ministerium ist dem landwirthschaftlichen Verein Kosten-Fraustadt-Kröben durch den Herrn Ober-Präsidenten in Posen die Summe von 2700 M zur Hebung bäuerlicher Wirthschaften überwiesen worden. Die Herren Heising-Moraczewo, Felgentreu-Dambitsch und Köhler-Zawada sind mit der Verwendung obiger Summe beauftragt; dieselben fordern nunmehr die bäuerlichen Wirthe des fraustädter Kreises auf, ihre Anträge behufs Meliorationen baldigst an sie gelangen zu lassen. — der fraustädter Kreis, insbesondere der nördlich und nordöstlich gelegene Theil, ist in diesem Jahre sehr stark von den Viehseuchen heimgesucht worden. Auf den Dörfern in der Umgegend von Lissa haben sich mehrfach der Tollwuth verdächtige Hunde gezeigt. (Nd. Anz.)

△ **Pinne**, 29. März. [Landwirthschaftliches.] Mit den diesjährigen landwirthschaftlichen Frühjahrsbestellungen sieht es bei uns leider noch sehr traurig aus. In Folge des häufigen Schneefalls in letzter Zeit und die sonstigen starken Niederschläge hat sich das Wasser, nachdem nun wieder Thauwetter eingetreten ist, auf den mit Feuchtigkeit bis zum Ueberfluß vollgesogenen Feldern so stark angestaut, daß auf vielen Stellen daselbst biespielsweise die Ochsen, mit denen man bis zu den Kartoffelmiethen vordringen wollte, beinahe ertrunken wären. Besonders hat das Wasser auf hochgelegenen Feldern die Wintersaat zum großen Theil weggewaschen, so daß dieselben mit Sommerweizen werden bestellt werden müssen. Was die Kartoffeln anbetrifft, so haben diese, eben besonders in den Miethen, theils durch starken Frost, theils durch Feuchtigkeit so arg gelitten, daß im Durchschnitt ein Drittel dieser Frucht durch Fäulniß unbrauchbar geworden ist. Demzufolge sind auch in letzter Zeit die Kartoffelpreise bei uns nicht unbedeutend gestiegen. Der Scheffel, welcher vor etwa drei Wochen hier mit 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf. bezahlt worden ist, gilt jetzt von 1 Mk. 75 Pf. bis 2 Mk. Ganz besonders macht sich der Mangel an Futter bei uns jetzt geltend. Ein Schock Stroh kostet bei uns 51—54 Mark. Was das Getreide anbetrifft, so macht sich wegen den erwähnten bedeutenden Kartoffelschäden auch auf diesem Gebiete in neuester Zeit eine Preissteigerung fühlbar.

# **Gnesen**, 28 März. [Aus der Stadtverordnetensitzung.] Zur heutigen außerordentlichen Sitzung waren die Stadtverordneten vollzähliger erschienen, den Magistrat vertraten Herr Hofrath v. Grutkowski und Herr Stadtrath Grundzielski. Zu einer heftigen Debatte und persönlichen Bemerkungen kam es bei der „Etatsvollziehung." Der Etat für das Jahr 1876 konnte von den Stadtverordneten bisher noch nicht vollzogen werden, weil sie und der Magistrat in Betreff des Gehalts für den Kämmerer und der Sporteln nicht übereinstimmende Beschlüsse gefaßt hatten Letzterer ist gegen die Aufnahme der früher von dem Gehalt des Kämmerers abgesetzten 525 Mk. in den diesjährigen Etat und der Sporteln von 309 Mk. Nach dem Beschluß in der letzten Stadtverordnetensitzung war der Magistrat schriftlich ersucht worden, den Beschlüssen der Stadtverordneten beziehentlich obiger Punkte beizutreten event. seine Ansichten ebenfalls schriftlich zu motiviren. Beides war trotz rechtzeitiger Mahnung nicht geschehen. Bei der Abstimmung fällt der Antrag eines Herrn „auf Grund des § 36 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 die Vollziehung des Etats auszusetzen, bis die Motivirung des vom Magistrat abweichend gefaßten Beschlusses erfolgt sei, was dieser bis zum 1. April c. bewirken möge" — und es wird der Antrag des Vorstehers v. Kutschkowski angenommen, den Etat für das Jahr 1876 in Höhe von 96,524 Mk. 79 Pf. heute ohne Weiteres festzusetzen und zu vollziehen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Regierung in diesem Streitpunkte wird entscheiden müssen. Nachdem noch einige Angelegenheiten von nicht allgemeinem Interesse verhandelt waren, beschloß die Versammlung in geheimer Sitzung über die Wahl eines Bürgermeisters zu berathen.

## Staats- und Volkswirthschaft.

** **Paris**, 30. März. Bankausweis:

| | |
|---|---|
| **Zunahme.** | |
| Baarvorrath | 10,982,000 Frcs. |
| Portef. der Hauptb. u. d. Filialen | 28,667,000 „ |
| Notenumlauf | 21,325,000 „ |
| Guthaben des Staatsschatzes | 6 257,000 „ |
| Laufende Rechn. der Privaten | 9,305,000 „ |
| **Abnahme.** | |
| Gesammt-Vorschüsse | 3,326,000 „ |

** **London**, 30. März. Bankausweis.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Total-Reserve | 13,179 863 Pfd. St., | Abnahme | 307,033 Pfd. St. |
| Notenumlauf | 26,821,075 „ | Zunahme | 643 365 „ |
| Baarvorrath | 25 000,938 „ | Zunahme | 336,332 „ |
| Portefeuille | 19,853 620 „ | Abnahme | 86,765 „ |
| Guth. d. Priv. | 19,021,728 „ | Abnahme | 605 205 „ |
| do. d. Staats | 9 803,159 „ | Zunahme | 713 827 „ |
| Notenreserve | 12,185,700 „ | Abnahme | 356,005 „ |
| Regierungssicherheiten | 14 357,605 „ | Zunahme | 504 390 „ |

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 45¼ pCt.

Clearinghause-Umsatz 79 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 29 Mill.

** **Wien**, 30. März. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 18. bis zum 24. März 530,733 Fl, ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 4578 Fl.

** **London**, 29. März. Dem „Evening Standart" zufolge hat die Firma Streckeisen, Bischof and Compagnie von der Seidenbranche, Great Winchester buildings, London, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen 120,000 Pfd. Sterling betragen.

** **Die Bank von England und die Silberfrage.** In der am 16. d. M. abgehaltenen halbjährlichen Versammlung der Interessenten der Bank von England wurde u. A. die Frage der Entwerthung des Silbers zur Sprache gebracht. Herr Gerstenberg bezeichnete als die Hauptursache der Entwerthung die in Deutschland vor sich gegangene Demonetisation, und sprach die Ueberzeugung aus, daß, wenn die Bank von England seiner Zeit der deutschen Regierung empfohlen hätte, die Gold- und Silberwährung zu adoptiren und in Gemeinschaft mit der französischen Regierung zu handeln, der gegenwärtige starke Rückgang des Silberpreises nicht eingetreten sein würde. England sollte allen denjenigen Regierungen, die eine Silberwährung haben, an's Herz legen, dieselbe abzuschaffen. Wenn die Bank von England ihre Aufmerksamkeit auf den Gegenstand richten und ihren Einfluß in die Wagschale werfen würde, dürfte eine heilsame Wirkung nicht ausbleiben. Der Orient besitze über 250 Millionen Lstrl. in Silber und eine Entwerthung desselben um die Hälfte würde England sehr wesentlich erscheinen. Jones schrieb die Silberentwerthung den unver-

hältnißmäßigen Anforderungen zu, welche die indische Regierung in England an die Revenuen Indiens stelle. Der den Verhandlungen präsidirende Gouverneur der Bank, H. H. Gibbs, empfahl, den gegenwärtigen Stand des Silbermarkts in nicht zu düsterem Lichte aufzufassen. Die Bank von England könnte auf alle Fälle nichts zur Remedur des existirenden Uebels thun; dieselbe müßte der Zeit und dem natürlichen Gange der Ereignisse überlassen bleiben. Es sei nicht Sache der Bank, ausländischen Regierungen Rathschläge zu ertheilen. (N. B. Z.)

## Vermischtes.

* **Von einem angeblichen Attentat** auf den Kaiser wird in süddeutschen Blättern erzählt. Die Sache ist auf einen thörichten Knabenstreich zurückzuführen, welchen ein auch sonst übel angeschriebener Schüler in Heilbronn ausgesonnen hat. Derselbe hat, nachdem ihm die Aufgabe eines Telegramms mit der Nachricht von einem beabsichtigten Attentate verweigert war, verworrene Angaben über eine Verschwörung gemacht, welche gegen das Leben des Kaisers gerichtet sei und der er selbst, ohne dies zu ahnen, als Mitglied angehört habe. Diese Angaben haben sich in keiner Weise bestätigt, auch existirt in Berlin gar kein Süddeutscher, welcher den Namen des angeblichen Attentäters führt. Die ganze Geschichte hat der Knabe offenbar nur ausgesonnen, um von sich reden zu machen. (Trib.)

* **Sagan**, 28. März. [Erdrutsch] Auf dem zwischen der Grätz'schen Fabrik und dem Eckersdorfer Vorwerk gelegenen Theile der Sprottauer Straße, wo sich die hohen Boberufer befinden, macht sich ein Erdrutsch bemerkbar. Der längst der Straße laufende Riß wurde schon vor einigen Tagen wahrgenommen, der abgetrennte Theil soll sich seitdem um einen Fuß gesenkt haben; wahrscheinlich sind die gerade an jener Stelle ziemlich hohen Ufer bei dem anhaltend hohen Wasserstand unterwaschen worden, wodurch der Rutsch entstanden ist. (Nd. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Telegraphische Nachrichten.

**Bremen**, 30. März. Ueber die weiteren Ergebnisse der wegen der Dynamitexplosion in Bremerhaven geführten Untersuchung ist ein zweiter amtlicher Bericht veröffentlicht worden, der zum größten Theil schon Bekanntes meldet.

Nach demselben ist der richtige Name des Thomas „Alexander Keith", sein Geburtsort ist Halifax, wo sein Vater John Keith und sein Oheim Alexander Keith eine Brauerei besaßen. Während des Sezessionskriegs nahm Alexander Keith, später Thomas genannt, an Unternehmungen von Blokade brechenden Schiffen thätigen Antheil und stand namentlich in genauen Beziehungen zu dem Kapitän der „Old Dominion". Ende 1864 verschwand derselbe von Halifax, indem er seinen Auftraggeber um 200,000 Dollars beschwindelte, worunter sich eine einkassirte Versicherungssumme von 32,000 Dollars für den unglücklichen Dampfer „Caledonia" befand. 1866 kam Alexander Keith, bedrängt durch die in Halifax Beschwindelten, nach Europa. Die durch James Thomas auf der verschwundenen „City of Boston" verschifften 3 Kisten mit Pelzwaaren waren nicht versichert. Auch sind die vorgeblichen Helfershelfer des Thomas bei seiner verbrecherischen Unternehmung bis jetzt nicht entdeckt. Das beim Uhrmacher Fuchs vorliegende Uhrmodell war ein von Rind angefertigtes Originalwerk. Die von den englischen Behörden angestellte Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

**Stuttgart**, 30. März. In der heutigen Sitzung der Ständekammer wurden die neulich gestellten Anträge und Interpellationen in Betreff der Reichseisenbahnfrage beantwortet. Der Telegraph meldet darüber:

Nach Eintritt in die Tagesordnung begründet der Abg. Schmid unter Beifall des Hauses seinen Antrag, die Zustimmung zu dem Uebergang der württembergischen Bahnen an das Reich zu versagen. Der Redner beleuchtet den Ankauf der deutschen oder auch nur der preußischen Bahnen von historischer, politischer, volkswirthschaftlich-finanzieller Seite und stellt den Unterschied zwischen dem in dieser Angelegenheit in der sächsischen Kammer gestellten Antrage und dem seinigen dar. Dieser wolle das politische Dekorum wahren und die Schaffung eines Reichseisenbahngesetzes, jedoch in dem Sinne, daß die Verwaltung der Bahnen nicht an das Reich falle. — Hierauf erhält das Wort der Abg. Dr. Elben, welcher zunächst nach warmer Anerkennung der württembergischen Eisenbahnverwaltung die Zersplitterung des deutschen Eisenbahnwesens und die daraus entspringenden Schäden schildert. Redner hebt dieser Zersplitterung gegenüber die festere Organisation des Eisenbahnwesens in Frankreich und auch in England hervor, die auf weniger großen Verwaltungen beruhe. Eine Abhilfe dieser Uebelstände sollte in Deutschland das Reichseisenbahngesetz bringen, das aber bis jetzt nicht zu erzielen war. Redner kann aus seiner Kenntniß der Dinge in Berlin beifügen, daß der Widerstand gegen das in Rede stehende Projekt nicht von der württembergischen Regierung ausgegangen sei. In Betreff der neuesten dem preußischen Landtage zugegangenen Eisenbahnvorlage bedauert Elben, daß man heute hier verhandle, ohne die näheren Aufschlüsse abzuwarten, welche in wenigen Tagen im preußischen Abgeordnetenhause mit Sicherheit zu erwarten seien, und hebt alsdann hervor, daß der bisherige Widerstand wesentlich dem Ankaufe der gesammten Bahnen gegolten habe, während jene Vorlage nur die preußischen Staatsbahnen umfasse. Auf längere Zeit könne dies Verhältniß nicht bestehen. Der Kern der preußischen Vorlage sei nur die Alternative: Reform durch das Reich oder einseitige preußische Eisenbahn-Politik. Redner zeigt eingehend den Unterschied, führt Preußens Verkehrsgebiet auf, welches fast alle deutschen Handelsstraßen beherrsche, zeigt das alsdann entstehende Uebergewicht, welches auf das Empfindlichste die Alleinstehenden treffen müsse. Insbesondere müsse Baden der Verkehrszone des preußisch-rheinischen Gebiets zufallen und dadurch isolirt werden. Bei dieser Sachlage spricht Redner sich entschieden für die Reform durch das Reich aus und schließt mit einer Erinnerung an die Geschichte des Zollvereins, der auch einst hier bekämpft worden und doch jede Krisis überstanden habe. Auch dem Gedanken dieser Reform durch das Reich, wenn er auch vielleicht heute noch nicht reif sei, gehöre die Zukunft!

Darauf erklärte Minister v. Mittnacht, man werde nicht fehlgehen, wenn man das Reichseisenbahnprojekt mit dem Nichtzustandekommen des Reichseisenbahngesetzes in Verbindung bringe. In den Jahren 1874 und 1875 seien 2 Entwürfe eines Reichseisenbahngesetzes an die Regierung gelangt, keiner derselben habe aber dem Bundesrathe vorgelegen. Die Regierung habe die Entwürfe berathen, indem sie in erster Stelle auf die Reichsverfassung und dann erst auf die Landesinteressen Rücksicht genommen habe. Sie habe den ersten Entwurf im Oktober 1874 beantwortet und nicht nur Bedenken geltend gemacht, sondern auch Gegenvorschläge geäußert, welche vom Reichs-Eisenbahnamte in den zweiten Entwurf zum größten Theil aufgenommen worden seien. Der zweite Entwurf habe die Bestimmung enthalten, daß die unmittelbare Aufsicht über alle deutschen Bahnen dem Reiche zufallen solle. Hierin habe die Regierung eine formelle und materielle Aenderung der Reichsverfassung erblickt, es sei ihr namentlich bedenklich erschienen, einen Grundsatz von solcher Tragweite an die Spitze zu stellen, ohne daß das Verhälniß dieses Grundsatzes zu den einzelnen Bestimmungen des Entwurfs festgestellt wäre. Die Regierung habe geglaubt, daß dieser Grundsatz wegfallen und doch ein brauchbares Gesetz zu Stande kommen könne. Der Reichskanzler habe dem Bundesrathe die Ergebnisse der Berathungen der Enquêtekommission vorgelegt und sich auf Grund derselben Vorschläge zu machen vorbehalten, es seien bisher aber noch keine Vorschläge erfolgt. Würtemberg sei jeder Zeit bereit, einem allgemeinen Tarifgesetze, das die Landesinteressen nicht gar zu emfindlich schädige, beizutreten. Gegen Schluß des vorigen Jahres habe die Regierung glaubhaft erfahren, daß nur die Privatbahnen vom Reich gekauft werden sollten und habe er, der Minister, diese Eventualität bei dem bekannten ulmer Toast im Auge gehabt. Gegenüber dem Standpunkte einer Bundes-Regierung, welche den Verkauf ihrer Bahnen an das Reich erwäge, habe die Regierung selbst als Bundesregierung über den Ankauf erwogen und vor Monatsfrist ihren Gesandten in Berlin beauftragt, zu erklären, daß Württemberg für den Ankauf deutscher oder preußischer Bahnen durch das Reich aus politischen, finanziellen und volkswirthschaftlichen Gründen seine Stimme nicht abgeben könne.

Der Minister führte demnächst aus, daß die Eisenbahnen durch die Reichsverfassung nicht, wie die Post und das Telegraphenwesen, dem Reiche vindizirt seien und hielt es nicht für wünschenswerth, daß Würtemberg neben seinem eigenen Bahnendefizit noch ein Reichsbahnendefizit tragen helfe. Man sehe häufig an dem Bestehenden nur die Schattenseiten und an dem Zukünftigen die Lichtseiten, auch in der Reichseisenbahnfrage gebe man sich manchen Illusionen hin. Wenn die Frage wegen Abtretung der Eisenbahnen, des Post- oder Telegraphenwesens an die Regierung herantrete, werde dieselbe nichts ohne Zustimmung der Kammer unternehmen. Wenn Preußen die Bahnen für sich ankaufe, werde dasselbe eine gewaltige Eisenbahnmacht, er sei aber überzeugt, daß Preußen diese seine Macht nicht mißbrauchen werde, wie das der Abg. Elben glaube. Hätte Preußen rücksichtslos sein wollen, so hätte es mit oder ohne eigene Eisenbahnmacht oder Reichsbahnen alles durchführen können. Wenn der Reichskanzler dem Reiche, das er über Preußen stelle, den Ankauf der preußischen Bahnen anbiete, so müsse Jedermann annehmen, daß er dem Reiche nützen wolle. Andere Annahmen seien ausgeschlossen. Würtemberg werde hiervon ausgehend die Sache wiederholt prüfen und seinen Standpunkt in bescheidener, bundesfreundlicher Weise im Bundesrathe bis zum Ende entschieden vertreten. „Wir werden uns nicht scheuen, unsere Ansicht zu vertreten, trotz des Terrorismus in der Presse, der uns Partikularismus vorwirft. Auf die Frage des Abg. Oesterlen nehme ich keinen Anstand zu sagen, daß ich die Frage, ob das preußische Projekt eine Verfassungsänderung mit sich bringe, in keinem Falle verneine. Ich ersuche die Herren, sich heute dabei zu beruhigen, daß die würtembergische Regierung dieser Frage jedenfalls in keiner Weise präjudizirt hat." Der Abg. Mohl sprach hierauf noch gegen Reichseisenbahnen; die Debatte wird in der heutigen Abendsitzung fortgesetzt.

**Wien**, 30. März. Der „Politischen Korrespondenz" zufolge, haben gestern und heute mehrstündige Sitzungen des Ministerrathes stattgefunden, in welchen u. A. auch Maßregeln zur Hebung des Eisenbahnkredits berathen und beschlossen wurden. — In ihrem finanziellen Theile meldet die „Politische Korrespondenz", daß die Regierung, wie versichert wird, weit davon entfernt sei, in der Eisenbahnsanirungsfrage die Politik der Passivität zu akzeptiren. Die Regierung habe vielmehr die Deckung des Defizits beim Betriebe der vom Staate garantirten Bahnen in ihr Programm aufgenommen und beabsichtige bei dem Reichsrathe eine Vorlage einzubringen, durch welche sämmtlichen Prioritäten der subventionirten Eisenbahnen der Vollgenuß der in den Titres ausgesprochenen Zinsen gesichert werden solle.

**Pest**, 29. März. Die Minister reisen morgen Abend nach Wien ab. Die Ministerkonferenzen beginnen daselbst am nächsten Freitag. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete der Ministerpräsident Tisza eine Interpellation wegen der event. zwangsweisen Heimsendung der Flüchtlinge aus der Herzegowina dahin, daß die bisherige Gastfreundschaft nicht verpflichten könne, auch dann noch schwere Opfer zu bringen, wenn den Flüchtlingen die Heimkehr möglich geworden sei. — Die Sitzungen des Unterhauses sind bis zum 20. April vertagt worden.

**Versailles**, 29. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde bei Gelegenheit der Prüfung der Wahl des republikanischen Deputirten Guyho für das Departement Finistère von dem bonapartistischen Deputirten Prax-Paris der Majorität des Hauses der Vorwurf gemacht, daß es ihr an Unparteilichkeit fehle und daß sie nur die Wahlen ihrer politischen Gegner für ungiltig erkläre. Nach lebhafter Debatte wurde die Wahl Guyho's bestätigt. — Der Konseilpräsident Dufaure und der Minister des Innern, Ricard, haben sich in der Kommission des Senats gegen eine allgemeine Amnestie ausgesprochen, dagegen für Begnadigung Einzelner.

**Rom**, 29. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer machte Biancheri die schriftliche Mittheilung, daß er das Präsidium der Kammer niederlege. Nachdem hierauf der Ministerpräsident Depretis erklärt, daß Biancheri das volle Vertrauen das Kabinets besitze und nachdem Minghetti und Crispi ihrem Vertrauen zu Biancheri Ausdruck gegeben, lehnte die Kammer die Demission Biancheri's einstimmig ab. — Die Deputirtenkammer hat sich dann im weiteren Verlaufe ihrer heutigen Sitzung, nachdem der Ministerpräsident Depretis Zeit zur Prüfung der früher eingebrachten Regierungsvorlagen verlangt hatte, bis zum 25. April c. vertagt.

**Kopenhagen**, 29. März. In der heutigen Sitzung des Folkething wurden bei der Berathung des Wehrgesetzes die von der Partei der Linken gestellten Amendements mit 56 gegen 39 Stimmen angenommen und die gemgemäß abgeänderte Vorlage mit 47 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Der Reichstag wurde sodann, wie bereits gemeldet, durch ein königl. Dekret aufgelöst.

**Konstantinopel**, 29. März. Für den Aprilcoupon, dessen Einlösung, wie bereits gemeldet, bis zum 1. Juli c. verschoben ist, werden 6 pCt. Zinsen vergütet werden. Der offizielle Text der diesbezüglichen Erklärung wird erst morgen publizirt werden, weil dieselbe in dem die Motive enthaltenden Theile nachträglich abgeändert wurde.

**Alexandrien**, 30. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde der zwischen den egyptischen Truppen und dem König Johann von Abessinien verabredete Waffenstillstand von dem Letzteren gebrochen. Die egyptischen Truppen brachten dem Könige jedoch eine schwere Niederlage bei. Derselbe wich nach Lahlali zurück und hat abermals Friedensvorschläge gemacht.

## Telegraphische Börsenberichte.

### Fonds-Course.

**Frankfurt a. M.**, 30. März, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Matt auf auswärtige Notirungen.

[Schlußkurse] Londoner Wechsel 205, 02 Pariser Wechsel 81, 25. Wiener Wechsel 174,10. Böhm. Westbahn 153¼. Elisabethbahn 132 Galizier 161¼. Franzosen*) 233¾. Lombarden*) 87. Nordwestbahn 111. Silberrente 59¾. Papierrente 57. Russ Bodenkr. 86⅞. Russen 1872 99½. Amerikaner de 1885 100⅞. 1860er Loose 105 1864er Loose —,—. Kreditaktien*) 135⅛. Oesterr. Nationalbank 758, 00. Darmstädter Bank 107½. Berliner Bankverein 79¼. Frankfurter Wechslerbank 79⅛. Oesterreich.-deutsche B. 91⅜ Meininger Bank 79⅞. Hess. Ludwigsbahn 99⅛. Oberhessen 73. Ungarische Staatsloose —,—. Ungar. Schatzanweis. alt 87¾. do. do. neue 86¼. do. Ostb.-Obl. II. 62⅞. Zentr.-Pacific 91½. Reichsbank 155⅞. —

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 135½. Franzosen 233½, Lombarden 86. 1860er Loose —,—. Nordwestbahn 113. Franz-Josefsbahn 114.

**Frankfurt a. M.**, 30 März, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 136¼, Franzosen 234½, Lombarden 86, Galizier 163, Elisabethbahn — Reichsbank 155⅞, 1860er Loose 106¼. Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds 87¾, Oesterr.-deutsche Bank —. Silberrente 60½. Ziemlich fest.

**Wien**, 30. März. Kreditaktien sehr bewegt, Bahnen theilweise lebhafter, Devisen billiger.

[Schlußcourse.] Papierrente 65, 95. Silberrente 70, 00 1854er Loose 103, 50 Nationalbank 868, 00. Nordbahn 1787. Kreditaktien 157, 50. Franzosen 268 25 Galizier 186, 00 Nordwestbahn 129, 80. do. Lit. B. 43,50 London 116, 80 Paris 46, 15. Frankfurt 56, 85 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 158, 00 1860er Loose 109, 20. Lomb. Eisenbahn 101. 25 1864er Loose 130, 50. Unionbank 65, 80. Anglo-Austr. 67,20. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 34 Dukaten 5 48½. Silberkoup. 101, 80. Elisabethbahn 152, 00 Ungarische Prämienanleihe 69,50. Deutsche Reichs-Banknoten 57 35 —. Türkische Loose 20, 00. — Nachbörse. Bahnen lebhaft in in Folge von Gerüchten, wonach die Regierung mit vorbereitenden Maßregeln betreffs Regelung der Frage der Betriebsdefizite beschäftigt wäre. Kreditaktien 157, 50, Franzosen 267, 50, Galizier 185, 50, Lombarden 100,50, Nordwestbahn 131,00, Franz-Josefsbahn 134,00, Kaschau-Oderberger 104, 00, Napoleons 9, 33. Matt.

**Paris**, 30. März, Nachm. 3 Uhr. Sehr matt.
[Schlußkurse.] 3proz. Rente 66 22½ Anleihe de 1872 104,40—. Ital. 5prozent. Rente 70,75. Italienische Tabaksaktien —,—. Italienische Tabaksobligationen —,—. Franzosen 577, 50 Lombard. Eisenbahn-Aktien 220, 00. Lombard. Prioritäten 239 00. Türken de 1865 15, 35. Türken de 1869 90, 00 Türkenloose 45 00 Kredit mobilier 190, Spanier exter. 16,16, do. inter 15,18 Peruaner —, Societe generale 535, Egypter 258, Suezkanal-Aktien 745, Banque ottomane 405. — Wechsel auf London 25, 21.

**Paris**, 30. März, Nachts. Auf dem Boulevard wurden heute Abend Rente de 1872 zu 104,68, Türken zu 16,45, Egypter zu 272 gehandelt. Matt.

**London** 30. März, Nachmit. 4 Uhr. Konsols 94$\frac{3}{16}$. Italien. 5proz. Rente 69⅞. Lombarden 8$\frac{11}{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9$\frac{5}{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9$\frac{11}{16}$. 5proz. Russen de 1871 —. 5 proz. Russ. de 1872 98½. Silber 53$\frac{13}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 15$\frac{5}{16}$. 5proz. Türken de 1869 17. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105¾. do. 5proz. fundirte 106⅜. Oesterreich. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6 prozentige ungarische Schatzbonds 87 6prozentige ungarische Schatzbonds II. Emission 85. Spanier 16½. 5proz. Peruaner —,—.

Platzdiskont 2⅞ Prozent. — In die Bank flossen heute 356,000 Pfd. Sterl.

**New-York**, 29. März, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 13¾. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 13¾. $\frac{5}{20}$ Bonds de 1885 118⅜ do. neue 5proz. fundirte 118½. $\frac{5}{20}$ Bonds de 1887 121⅛. Erie-Bahn 19½. Zentral-Pacific 107¾. New-York Zentralbahn 113½. Baumwolle in New-York 13⅜ Baumwolle in New-Orleans 13¼. Mehl 5 D. 25 C. Raffin. Petroleum in New-York 15. do. Philadelphia 14⅝. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 69 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½ Kaffee (Rio-) 17. Speck (short clear) 13. Schmalz (Marke Wilcox) 14½ C. Getreidefracht 6¼.

### Produkten-Course.

**Danzig**, 29. März. Getreide-Börse. Wetter: warm aber trübe Luft. Wind W

Weizen loco fand am heutigen Markte nur vereinzelte Kauflust, welche zwar 380 Tonnen aus dem Markte genommen hat, doch sind die Preise dafür theils nicht voll behauptet, theils neuerdings billiger als gestern gewesen, und dürfte seit vorigem Sonnabend eine Preisermäßigung von 4–5 M. per Tonne nicht zu hoch gegriffen sein, doch fehlte auch dazu für die Mittelgattungen prompter Absatz. Bezahlt wurde für Sommer- 128/9, 132/3 Pfd., 197 M., roth 129 Pfd. 203 M., glasig aber besetzt 125 Pfd. 195 M., hellfarbig 121/2, 125 Pfd. 204, 205 M., hellbunt 128/9, 130 Pfd. 211, 213 M., weiß 128/9 Pfd. 220 M. per Tonne. Termine ziemlich unverändert, April-Mai 198½, 199 M. bez., Mai-Juni 204 M. Br., Juni-Juli 210 M. Br., Sept.-Oktbr. 218 M. Br. Regulirungspreis 200 M.

Roggen loco fast ohne Zufuhr und Handel 124 Pfd. hat 153 M. per Tonne gebracht. Termine ohne Kauflust, April-Mai 143 M. Br. Regulirungspreis 146 M. — Gerste loko große 107/8 Pfd. 140 M. per Tonne bez. — Spiritus loko ist zu 43,25 M. gekauft.

**Köln**, 30. März, Nachm. 1 Uhr. Weizen —., hiesiger loco 22, 00, fremder loko 23, 00 pr. März 20, 80, pr. Mai 20, 80, pr. Juli 21, 25. Roggen, hiesiger loko 16, 00 pr. März 15, 35, pr. Mai 15, 20, pr. Juli 15, 30. Hafer loco 18, 50 pr. März 17, 75, pr. Mai 17, 35. Rüböl loko 32, 60, pr. Mai 31, 40, pr. Oktober 32, 20. — Wetter: schön.

**Hamburg**, 30. März, Nachm. Weizen loko ruhig, auf Termine flau. Roggen loko ruh., auf Termine flau. — — Weizen pr. März 203 Br., 202 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 205 Br., 204 Gd. Roggen pr. März 150 Br., 149 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kil. 151 Br., 150 Gd. Hafer fest aber ruh. Gerste lustl. Rüböl fest, loco 62, pr. Mai 59, pr. Oktbr. pr. 200 Pfd. 62 Spiritus ruh., pr. März 34½, pr. April-Mai 34½, pr. Juni-Juli 35, pr. Juli-August pr. 100 Liter 100 pCt. 36. Kaffee besser, mehr Kauflust, Umsatz 6000 Sack. Petroleum fest, Standard white lok. 13, 75 Br., 13, 70 Gd. pr. März 13, 70 Gd., pr. August-Dezbr. 12, 75 — Wetter: Schön.

**Bremen**, 29. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco, und pr. März 13,00 a 13,20. pr. April-Mai 12,90 per Sept.-Okt. 13, 00. Ruhig.

**Paris**, 30. März, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen matt, pr. März 27, 00, pr. April 27, 25 pr. Mai-Juni 28,25, per Mai-August 28 75. Mehl träge, pr. März 59,00, pr. April 59, 00, pr. Mai-Juni 60, 00, pr. Mai-August 61, 00. Rüböl steigend, pr. März 73, 75, pr. April 73, 50, pr. Mai-August 76, 00, pr. September-Dezb. 77,00. Spiritus weichend, pr. März 45, 50, pr. Mai-August 47, 00. — Wetter: —.

**Paris**, 28. März. [Abendbörse.] Produktenmarkt. Mehl unverändert, pr. März 59,50, pr. April 59, 50, pr. Mai-Juni 60,50, pr. Mai-August 61, 25. Rüböl unverändert, pr. März 73, 00, pr. April 73, 00, pr. Mai-August 76,00, per Septbr.-Dezbr. 77,25.

**Amsterdam**, 30. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko — auf Termine —., pr. Novbr. 300. —. Roggen loko unv. auf Termine flau, pr. März —, per Mai 180, pr. Okt. 190. Raps per Frühjahr —, per Herbst — Fl. Rüböl loko —, per Mai —, pr. Herbst — — Wetter: —

**Antwerpen**, 29. März, Nachmittags, 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt geschäftslos.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loko 31½ bz. 31¾ Br., pr. März 31½ bz 31¾ Br., pr. April 31 bez., 31¼ Br. pr. September 31 bez., 31½ Br., pr. Septemb.-Dez 31½ bez., 32 Br. Steigend.

**London**, 30. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9480, Gerste 1670, Hafer 38,410 Qtrs. — Weizen ruh. angekommene Ladungen stetig. Hafer aus Reval ½ sh. billiger. Andere Getreidearten fest aber ruhig. — Wetter, bewölkt.

**Glasgow**, 30. März. Roheisen. Mixed numbers warrants 59 Sh. 3 d.

**Leith**, 29. März, Nachm. Getreidemarkt. (Von Cochrane, Paterson u. Comp.) Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 31, Gerste 23, Bohnen 4, Erbsen 44, Hafer 1032 Tons. Mehl 8585 Sack.

Weizen und Gerste behauptet, für letztere bessere Frage. Hafer matt. Mehl unverändert.

# Produkten-Börse.

**Berlin**, 30. März. Wind: SW. Barometer 28 Thermometer: + 13° R. Witterung: schön.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 183—223 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 197,50 - 199 bz., Mai-Juni 200,50—202—201,50 bz., Juni-Juli 204,50 - 205,50 - 205 bz., Juli-August 207,50—208,50—208 bz., Sept.-Okt. 208—209,50—209 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 153—165 Rm. nach Qual. gef., russ 153—155, polnisch 156—157, inländ. 160—165 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 153,50 - 154 bz., Mai-Juni 151,50 - 152,50 bz., Juni-Juli do., Juli-August 152—152,50 bz., Sept.-Okt. 153—154,50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 141 - 180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 156—188 Rm. nach Qual. gef., ost- u westpr. 165 - 180, pomm. u. meckl. 175—185, russ. 165—180, schwed. 180—182 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 162,50—164,50 bz., Mai-Juni 161,50—163 bz., Juni-Juli do., Juli-August 158 B., Sept.-Okt. 155 B. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 178—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 170 - 175 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 60 bz., mit Faß —, per diesen Monat 59,9—60,7 bz., März-April do., April-Mai do., Mai-Juni 61,4—61,5 bz, Sept.-Okt. 63—63,2 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 30 Rm. bz., per diesen Monat 28,5 bz., März-April 26,8 B., Sept.-Okt 26,2 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß 44 Rm. bz., loko mit Faß —, per April-Mai 44,3—45 bz., Mai-Juni 44,8—45,5 bz., Juni-Juli 46,2—46,5 bz., Juli-August 47,5—48 bz., Aug.-Sept. 48,6—49 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 27,25—26,25 Nr. 0 u. 1 25,75 - 24,25 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,25 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50—20 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21,15 bis 21,20 Rm. bz., März-April do., April-Mai do., Mai-Juni 21,30—21,40 bz., Juni-Juli 21,35 - 21,45 bz., Juli-August 21,40—21,55 bz., Sept.-Okt. 21,60 bz. (B. u. H.-Z.)

**Breslau**, 30. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] — Kleesaat, rothe, unverändert, ordinär 49—52, mittel 55—58, fein 61—64, hochfein 67—69 — Kleesaat, weiße, ruhig, ordin. 65—71, mittel 75 - 80, fein 86 - 91, hochfein 95 - 100. — Roggen (per 2000 Pfd.) niedriger, abgel. Kündigungssch. —, per März und März-April 145 B., April-Mai 146,50—145,50 bz. u. G., Mai-Juni 148,50 148 bz., Juni-Juli 151,50 bz., Sept.-Okt. 155 G. — Weizen 183 B., per April-Mai 184 B. — Gerste —. — Hafer 165 B. u G., per April-Mai 164,50 G. — Raps 300 B. — Rüböl unverändert, loko 62 B., per März 58 B., März-April 57,50 B, April-Mai 57,50 B., 57 G., Mai Juni 59 B., Sept.-Okt. 60 B. — Spiritus etwas matter, loko 42,30 B., 41,30 G., per März u. März-April 43 G., April-Mai 43,50 bz., G. u. B., Mai-Juni 43,80 G., Juni-Juli 45 B., Juli-August 46 G. — Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission. (Br. H.-B.)

**Stettin**, 30 März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. Therm. + 9° R. Barom. 28. Wind: 3. W.

Weizen fest, per 1000 Kilo loko gelber 160—198 M., weißer 183 bis 203 M, per Frühjahr 199 200 M. bz., Mai-Juni 201—202 M. bez., Juni-Juli 203,50—204,50 M. bez, Juli-August 207 M. bez, u. G., Sept.-Oktbr. 207,50—208 M. bz., 208,50 M. Br. u. G. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländ. 154—161 M., Russ. 143—147 M., Frühjahr 146,50 M. nom., Mai-Juni 146,50 M. G, Juni-Juli 147—147,50 M. bez., Juli-August 147,50—148 M. bez., Septbr.-Oktbr. 149 M. Br. u. G. — Gerste geschäftslos, per 1000 Kilo loko 155—165 M., Futter- 140 - 150 M. — Hafer still, per 1000 Kilo loco 160—170 M., Frühjahr 161,50 M. bez., Mai-Juni 161 M. nom. — Erbsen stille, per 1000 Kilo loco Koch- 170—177 M., Futter- 150—163 M. — Mais per 1000 Kilo per März 136 M. bez. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo per April-Mai 280 M. nom., Sept.-Oktbr. 281 M Gd. — Rüböl steigend, per 100 Kilo loko ohne Faß 64,50 M B., per März 62,50 M. Br., April-Mai 60,50—62 M. bez., Mai-Juni 62 M. G., Septbr.-Oktbr. 61,50 M. bez., 62 M. G. — Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 43,40 M. bez., per Frühjahr 44,1 M. bez., per Mai-Juni 44,90 M. bez., Br. u. G., Juni-Juli 46 M. G., Juli-August 47 M. G., Aug.-Sept. 48 M. bez, Br. u. G.— Angemeldet: 2000 Ztr. Weizen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 199,50 M., Roggen 146,50 M., Rüböl 62,50 M., Spiritus 44,10 M. — Petroleum loko 13,25 M. bz, alte Usance 13,65 M. bez., Regulirungspreis 13,25 M., per März 13,25 M. Br., Septbr.-Oktbr. 12,50 M Br. (Ostf.-Ztg.)

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde. | Barometer 260' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 30 März | Nachm. 2 | 27" 9''' 54 | + 10°2 | NW 1-2 | trübe, St. |
| 30. „ | Abnds. 10 | 27" 10''' 26 | + 5°8 | NW 0-1 | heiter. |
| 31. „ | Morgs. 6 | 27" 10''' 39 | + 2°0 | SO 0-1 | heiter, St. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 29. März Mittags 2,72 Meter.
„ „ 30. „ „ 2,78 „

**Berlin**, 30. März. Unsere Ansicht, welche wir gestern an dieser Stelle dahin aussprachen, daß die gestrige Festigkeit nur die Feststellung hoher Liquidationscourse zum Zweck gehabt habe, fand heute bereits ihre Bestätigung. Die Meldungen der auswärtigen Abendbörsen hatten bereits recht matt gelautet, und die heutige wiener Börse eröffnete flau, eine Tendenz, welche auch hier sofort in österreichisch ungarischen Werthen zum Ausdruck kam. Eine nähere Begründung dieser weitergehenden Ermattung ist kaum noch nöthig; die wiener Blätter enthüllen immer mehr einen Nothstand, dessen Umfang selbst bei der an sich so schlechten Meinung von den Verhältnissen der auswärtigen Plätze überrascht. Die Verstimmung, welche die Ueberzeugung von einer noch eher zunehmenden Verschlechterung der Lage hervorbrachte, machte sich am meisten in dem Drucke kund, welchen Kreditaktien sofort bei Eröffnung erlitten. Auch fanden in diesem Effekt vorzugsweise Umsätze statt. Auch die übrigen österreichischen Werthe, namentlich Lombarden und Franzosen, Galizier und Nordwestbahn, Renten und Loose ermatteten und fanden schwerer Nehmer. Diskonto-Kommanditantheile lagen flau, Laurahütte geschäftslos, Rheinisch-Westfälische Bahnen ermatteten bei mäßigem Verkehr, andere Bahnen, deutsche und Stammprioritäten lagen still oder notirten überwiegend niedriger. Dasselbe gilt von den meisten anderen gegen baar gehandelten Papieren. Geraer und Braunschweiger Bank, Preußische Bodenkredit- und Hypotheken-Aktienbank sollten fest sein; ebenso Märkisch-Westfälisches und Arenberger Bergwerk. Industriewerthe blieben fest ohne Verkehr. Auch Anlagewerthe verhielten sich sehr still. Preußische Fonds und Prioritäten behauptet, ausländische matt. Italiener und Amerikaner wenig verändert. Bei mäßigen Schwankungen blieb die Haltung matt. Türken flau. Per Ultimo April notiren wir: Franzosen 407—66—67, Lombarden 174—3—4, Kreditaktien 274—70—1, Diskonto-Kommanditantheile 122,75—3—1,50—2, Reichsbank 156,25 bis 5—5,40. Viehmarkt gewann 3, Passage 1½; Union Pinneberg zu ¼ höherer Notiz gesucht. Mittelwohnungen fest — Der Schluß blieb matt.

# Fonds- u. Aktien-Börse.

**Berlin**, den 30. März 1876.

## Preußische Fonds und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Consol. Anleihe | 4½ | 105,10 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 99,50 bz |
| Staats-Schldsch. | 3½ | 92,90 bz |
| Kur- u. Nm. Sch. | 3½ | |
| Od.-Deichb.-Obl. | 4½ | 101,00 bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 101,50 bz B |
| do. do. | 3½ | 93,00 bz |
| Cöln. Stadt-Anl. | 4½ | 100,50 bz G |
| Rheinprovinz do. | 4½ | 101,50 B |
| Schldv. d. B. Kfm. | 5 | 100,40 B |
| Pfandbriefe: | | |
| Berliner | 4½ | 101,70 bz |
| do. | 5 | 106,00 bz |
| Landsch. Central | 4 | 95,20 bz |
| Kur- u. Neumärk. | 3½ | 86,00 G |
| do. neue | 3½ | 84,50 bz |
| do. | 4 | 94,80 bz G |
| do. neue | 4½ | |
| N. Brandbg. Cred. | 4 | 94,80 bz G |
| Ostpreußische | 3½ | 87,00 bz |
| do. | 4 | 95,80 bz |
| do. | 4½ | 101,75 bz G |
| Pommersche | 3½ | 84,50 bz |
| do. | 4 | 94,80 bz G |
| do. | 4½ | 102,20 bz |
| Posensche, neue | 4 | 95,00 bz G |
| Sächsische | 4 | 95,00 G |
| Schlesische | 3½ | 85,75 bz |
| do. alte A. u. C. | 4 | |
| do. A. u. C. | 4 | |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 84,50 G |
| do. | 4 | 94,75 bz G |
| do. | 4½ | 101,00 bz G |
| do. II. Serie | 5 | 105,50 bz G |
| do. neue | 4 | 96,50 G |
| do. | 4½ | 100,50 bz G |
| Rentenbriefe: | | |
| Kur- u. Neumärk. | 4 | 97,80 bz |
| Pommersche | 4 | 97,10 bz |
| Posensche | 4 | 97,00 B |
| Preußische | 4 | 97,00 G |
| Rhein- u. Westfäl. | 4 | 99,50 B |
| Sächsische | 4 | 98,90 bz |
| Schlesische | 4 | 97,75 bz |
| Souvereigens | | 20,46 bz G |
| Napoleonsd'or | | 16,30 bz G |
| do. 500 Gr. | | |
| Dollars | | 4,17 G |
| Imperials | | |
| do. 500 Gr. | | 1393 75 bz |
| Fremde Banknot. | | 99,83 bz |
| do. einlösb. Leipz. | | |
| Französ. Banknot. | | 81,25 B |
| Oesterr. Banknot. | | 174,10 bz |
| do. Silbergulden | | |
| do. ¼ Stücke | | |
| Russ. Noten | | 265,75 bz |

## Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| P.-A. v. 55 a 100th. | 3½ | 131,50 B |
| Hess. Prsch a 40th. | — | 256,25 bz |
| Bad. Pr.-A. v. 67 | 4 | 120,90 bz |
| do. 35fl-Obligat. | — | 136,50 bz |
| Bair. Präm.-Anl. | 4 | 120,80 bz |
| Brschw. 20thl.-L. | — | 83,00 bz G |
| Brem. Anl. v. 1874 | 4½ | 101,00 bz |
| Cöln-Md.-Pr.-A. | 3½ | 109,00 B |
| Dess. St. Pr.-Anl. | 3½ | 117,50 G |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | 109,00 bz |
| do. II. Abth. | 5 | 106,10 bz |
| Hb. Pr.-A. v. 1866 | 3 | 173,50 bz |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 173,00 B |
| Mecklb. Eisenbsch. | 3½ | 89,50 G |
| Meininger Loose | — | 19,50 G |
| do. Pr.-Pfdbr. | 4 | 103,40 bz |
| Oldenburg. Loose | 3 | 138,00 G |
| D.G.-C.-B.-Pf. 110 | 5 | 103,00 bz G |
| do. do. | 4½ | 96,10 bz |
| Dtsch. Hypoth. unk. | 5 | 101,00 bz G |
| do. do. | 4½ | 95,75 bz G |
| Mein. Hyp.-Pfd. | 5 | 100,25 bz B |
| Nrdd. Grdcr.-H.A | 5 | 100,90 bz G |
| do. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 101,50 bz G |
| Pomm. H.-B. I. 120 | 5 | 105,00 G |
| do. II. IV. rz. 110 | 5 | 101,00 bz G |
| Pomm III. rz. 100 | 5 | 100,50 bz |
| Pr. B.-C.-H.-Br. kd. | 5 | 99,90 G |
| do. unk. rückz. 110 | 5 | 103,30 bz G |
| do. do. 100 | 5 | 101,00 bz G |
| Pr. C.-B.-Pfdb. kd. | 4½ | 100,10 G |
| do. unk. rückz. 110 | 5 | 106,50 bz |
| do. (1872 u. 74) | 4½ | 98,50 bz |
| do. (1872 u. 73) | 5 | 101,50 bz |
| do. (1874) | 5 | 101,50 bz |
| Pr. Hyp-A-B 120 | 4½ | 99,00 bz G |
| do. do. | 5 | 100,20 bz G |
| Schles. Bod.-Cred. | 5 | 100,00 G |
| do. do. | 4½ | 94,00 G |
| Stett. Nat.-Hyp. | 5 | 101,00 bz G |
| do. do. | 4½ | 98,00 bz G |
| Kruppsche Oblig. | 5 | 101,20 bz |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. rckz. 1881 | 6 | 104,40 bz |
| do. do. 1885 | 6 | 99,30 bz G |
| do. Bds. (fund.) | 5 | 101,60 G |
| Norweg. Anl. | 4½ | |
| New-Yrk. Std-A | 7 | 103,00 bz G |
| do. Goldanl. | 6 | 101,20 B |
| New Jersey | 7 | |
| Oest. Pap.-Rente | 4½ | 56,75 bz |
| do. Silb.-Rente | 4½ | 60,00 bz G |
| do. 250 fl. 1854 | 4 | 100,00 B |
| do. Cr. 100 fl. 1858 | — | 326,00 bz |
| do. Lott.-A. v. 1860 | 5 | 106,50 bz |
| do. do. v. 1864 | — | 273,00 bz B |
| Ung. St.-Eisb.-A. | 5 | 71,20 bz G |
| do. Loose | — | 152,75 bz |
| do. Schatzsch. I. | 6 | 87,25 bz |
| do. do. kleine | 6 | 87,50 bz |
| do. do. II. | 5 | 86,00 bz |
| Italienische Rente | 5 | 71,25 bz |
| do. Tabak-Obl. | 6 | 100,50 bz |
| do. do. Actien | 6 | |
| Rumänier | 8 | 102,90 bz |
| Russ. Nicol.-Obl. | 4 | |
| do. Centr.-Bod. | 5 | 91,20 bz |
| do. Engl A. 1822 | 5 | 100,25 G |
| do. do. A. v. 1862 | 5 | 100,60 bz |
| Russ.-Engl. Anl. | 3 | |
| Russ fund. A. 1870 | 5 | 102,00 G |
| Russ. conf. A 1871 | 5 | 99,10 B |
| do. do. 1872 | 5 | 99,10 bz G |
| do. do. 1873 | 5 | 99,70 bz |
| do. Bod.-Credit | 5 | 87,00 bz |
| do. Pr.-A. v. 1864 | 5 | 177,50 bz |
| do. do. v. 1866 | 5 | 174,25 bz |
| do. 5. A. Stiegl. | 5 | |
| do. 6. do. do. | 5 | 97,40 bz G |
| do. Pol.-Sch.-O. | 4 | |
| do. do kleine | 4 | 85,75 bz |
| Poln. Pfdb. III. E. | 4 | |
| do. do. | 5 | 77,70 B |
| do. Liquidat. | 4 | 68,60 bz G |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 14,75 bz G |
| do. do. v. 1869 | 6 | |
| do. Loose vollgez. | 3 | 36,00 G |

## *) Wechsel-Course.

| | |
|---|---|
| Amsterd. 100 fl. 8 T. | 169,30 bz |
| do. 100 fl. 1 M. | 168,45 bz |
| London 1 Lstr. 8 T. | 20,50 bz |
| do. do. 3 M. | 20,36,5 bz |
| Paris 100 Fr. 8 T. | 81,20 bz |
| Blg. Bkpl. 100 F. 8 T. | 81,20 bz |
| do. do. 100 F. 2 M. | 80 80 bz |
| Wien öst. Währ. 8 T. | 173,90 bz |
| Wien öst. Währ. 2 M. | 172,75 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 265,50 bz |
| do. 100 Rub. 3 M. | 263,25 bz |
| Warschau 100 R. 8 T. | 265,40 bz |

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

## Bank- und Credit-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Badische Bank | 4 | 104,25 G |
| Bk. f. Rheinl. u. Westf. | 4 | 65,00 bz G |
| Bk. f. Sprit- u. Pr. H. | 4 | 63,00 bz G |
| Berliner Bankverein | 4 | 79,40 bz |
| do. Comm.-B. Sec | 4 | 63,50 bz |
| do. Handels Ges. | 4 | 90,00 bz G |
| do. Kassen-Verein | 4 | 188,00 B |
| Breslauer-Disc.-Bk. | 4 | 62,25 bz |
| Centralbk. f. Bauten | 4 | 24,60 bz G |
| Centralbk. f. Ind. u. H. | 4 | 68,70 bz G |
| Cent.-Genossensch.-B. | fr. | 93,90 bz |
| Chemnitzer Bank-V. | 4 | 76,00 bz |
| Coburger Credit-B. | 4 | 66,30 bz G |
| Cöln. Wechslerbank | 4 | 75,25 G |
| Danziger Bank | fr. | 58,75 bz G |
| Danziger Privatbank | 4 | 115,75 B |
| Darmstädter Bank | 4 | 107,50 bz |
| do. Zettelbank | 4 | 94,00 B |
| Dessauer Creditbank | 4 | 10,60G 76G |
| do. Landesbank | 4 | 116,10 G |
| Deutsche Bank | 4 | 77,20 bz |
| do. Genossensch. | 4 | 92,00G 94G |
| do. Hyp.-Bank | 4 | 93,10 G |
| do. Reichsbank | fr. | |
| do. Unionbank | 4 | 78,25 bz |
| Disconto-Comm. | 4 | 122,10 bz |
| do. Prov.-Discont | 4 | 78,00 bz B |
| Geraer Bank | 4 | 82,25 bz G |
| do. Creditbank | 4 | 50,00 bz G |
| Gew.-B. H. Schuster | 4 | 14,00 bz B |
| Gothaer Privatbank | 4 | 87,50bG [G |
| do. Grundcreditbk. | 4 | 107,00bzB101 |
| Hypothek. (Hübner) | 4 | 126,00 B |
| Königsb. Vereinsbank | 4 | 81,50 G |
| Leipziger Creditbank | 4 | 119,50 bz B |
| do. Discontobank | 4 | 72,00 G |
| do. Vereinsbank | 4 | 86,75 G |
| do. Wechselbank | 4 | 67,25 B |
| Magdeb. Privatbank | 4 | 105,50 bz G |
| Mecklenb. Bodencredit | 4 | 74,50 B |
| do. Hypoth.-Bank | 4 | 69,50 bz B |
| Meininger Creditbank | 4 | 79,70 bz G |
| do. Hypothekenbk. | 4 | 99,90 G |
| Niederlausitzer Bank | 4 | 86,50 G |
| Norddeutsche Bank | 4 | 129,80 G |
| Nordd. Grundcredit. | 4 | 101,00 G |
| Oesterr. Credit | 4 | |
| do. Deutsche Bank | 4 | 91,50 G |
| Ostdeutsche Bank | fr. | 83,50 G |
| Posener Spritactien. | 4 | 30,00 G |
| Petersb. Discontobank | 4 | 104,00 B |
| do. Intern. Bank | 4 | 98,50 G |
| Posen. Landwirthsch. | 4 | 60,40 bz |
| Posener Prov.-Bank | 4 | 97,70 bz B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | |
| do. Boden-Credit | 4 | 99,00 bz G |
| do. Centralboden. | 4 | |
| do. Hyp. Spielh. | 4 | 120,75 bz |
| Product.-Handelsbank | 4 | 84,00 bz G |
| Provinz.-Gewerbebk. | 4 | 38,00 bz |
| Rittersch. Privatbank | 4 | 122,50 G |
| Sächsische Bank | 4 | 120,75 bz |
| do. Bankverein | fr | 92,25 G |
| do. Creditbank | 4 | 80,75 B |
| Schaaffhaus. Bankv. | 4 | 72,50 bz |
| Schles. Bankverein | 4 | 82,25 bz |
| Schles. Vereinsbank | 4 | 87,10 bz |
| Südd. Bodencredit | 4 | 112,25 bz G |
| Thüringische Bank | 4 | 76,25 bz G |
| Vereinsbank Quistorp | fr. | 7,50 B |

## Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauerei Patzenhofer | 4 | 101,00 bz G |
| Dannenb. Kattun | 4 | 18,25 bz G |
| Deutsche Baugesf. | 4 | 51,25 bz G |
| Deutsch. Eisenb.-Bau. | 4 | 15,50 bz G |
| Dtsch. Stahl u. Eisen | 4 | 2,50 G |
| Donnersmarckhütte | 4 | 19,00 B |
| Dortmunder Union | 4 | 10,00 bz G |
| Egell'sche Masch Act. | 4 | 18,00 bz G |
| Erdmannsd. Spinn. | 4 | 23,00 bz G |
| Flora f. Charlottenb. | 4 | 16,50 bz B |
| Frist u. Roßm. Nähm. | 4 | 45,00 G |
| Gelsenkirch.-Bergw. | 4 | 106,00 bz G |
| Georg-Marienhütte | 4 | 64,50 B |
| Hibernia u. Shamr. | 4 | 37,75 bz G |
| Immobilien (Berl.) | 4 | 81,50 G |
| Kramsta, Leinen F. | 4 | 85,00 bz G |
| Lauchhammer | 4 | 21,00 G |
| Laurahütte | 4 | 58,00 bz |
| Luise-Tiefbau-Bergw. | 4 | 28,00 bz G |
| Magdeburg. Bergw. | 4 | 120,50 G |
| do. Spritfabrik | 4 | 22,00 B |
| Marienhütte Bergw. | 4 | 66,00 B |
| Massener Bergwerk | 4 | |
| Menden u. Schw. B. | 4 | 53,00 G |
| Oberschles. Eis.-Bed. | 4 | 28,50 G |
| Ostend | 4 | 10,00 G |
| Phönix B.-A. Lit. A. | 4 | 52,50 G |
| Phönix B.-A. Lit. B. | 4 | 39,00 bz |
| Redenhütte | 4 | 3,30 bz |
| Rhein.-Nass. Bergwerk | 4 | 89,75 bz |
| Rhein.-Westfäl. Ind. | 4 | 22,50 G |
| Stobwasser Lampen | 4 | 57,15 G |
| Union-Eisenwerk | 4 | 8,40 B |
| Unter den Linden | 4 | 18,40 bz G |
| Wäsemann Bau-V. | 4 | 38,50 B |
| Westend (Quistorp) | fr. | 4,40 bz B |
| Wissener Bergwerk | 4 | 28 12,50 G |
| Wöhlert Maschinen | 4 | 18,10 bz G |

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 23,00 bz |
| Altona-Kiel | 4 | 113,00 G |
| Bergisch-Märkische | 4 | 82, bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 108,75 bz |
| Berlin-Dresden | 5 | 27,00 bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 42,00 bz G |
| Berlin-Hamburg | 4 | 171,25 bz G |
| Berliner Nordbahn | fr. | |
| Brl.-Potsd. Magdeb. | 4 | 76,50 bz G |
| Berlin-Stettin | 4 | 129,10 bz |
| Bresl.-Schw.-Freibg. | 4 | 81,25 bz |
| Cöln-Minden | 4 | 101,90 bz |
| do. Litt. B. | 5 | 96,50 B |
| Halle-Sorau-Guben | 4 | 13,00 bz G |
| Hann.-Altenbeken | 4 | 16,25 bz |
| do. II Serie | 4 | |
| Märkisch-Posener | 4 | 22,25 bz G |
| Magd.-Halberstadt | 4 | 67,00 bz B |
| Magdeburg-Leipzig | 4 | 235,00 bz B |
| do. do. Litt. B. | 4 | 94,90 bz G |
| Münster-Hamm | 4 | |
| Niederschles.-Märkisch | 4 | 97,75 B |
| Nordhausen Erfurt | 4 | 33,70 B |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 3½ | 141,50 bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 131,50 bz B |
| do. Litt. E. | 5 | |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 28,00 bz |
| Pomm. Centralbahn | fr. | |
| Rechte Oder-Uferbahn | 4 | 106,60 bz |
| Rheinische | 4 | 115,50 bz |
| do. Litt. B. v. St. gar. | 4 | 92,30 bz G |
| Rhein Nahebahn | 4 | 15,00 bz G |
| Stargard-Posen | 4½ | 101,10 G |
| Thüringische | 4 | 115,90 bz |
| do. Litt. B. v. St. gar. | 4 | 90, bz |
| do. Litt. C. v. St. gar. | 4½ | 99,80 bz |
| Weimar-Geraer | 4½ | 49,25 bz |
| Albrechtsbahn | 5 | 15,25 bz G |
| Amsterdam Rotterd. | 4 | 109,60 bz G |
| Aussig-Teplitz | 4 | 113,00 B |
| Baltische | 3 | 56,75 bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 76,00 bz B |
| Brest-Grajewo | 4 | 26,10 bz |
| Brest-Kiew | 4 | 50,50 bz |
| Dux-Bodenbach | 4 | 10,50 bz B |
| Elisabeth-Westbahn | 5 | 67 bz |
| Kaiser Franz Joseph | 5 | 56,70 bz G |
| Galiz. (Karl Ludwig) | 5 | 80,50 bz |
| Gotthard Bahn | 6 | 48,50 bz G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 47,10 G |
| Ludwigsh.-Bexbach | 4 | 179, bz |
| Lüttich-Limburg | 4 | 25,60 bz |
| Mainz-Ludwigsburg | 4 | 99,50 bz |
| Oberhess. v. St. gar. | 3½ | 73,20 bz G |
| Oestr. frz Staatsbahn | 4 | |
| do. Nordwestbahn | 5 | 224,00 bz |
| do. Litt. B. | 5 | |
| Reichenb. Pardubitz | 4½ | 55,25 bz |
| Kronpr. Rudolfsbahn | 5 | 50, bz G |
| Rjask Wyas | 5 | |
| Rumänier | 4 | 24,50 bz |
| Russische Staatsbahn | 5 | 107,75 bz G |
| Schweizer Unionbahn | 4 | 7,00 bz G |
| Schweizer Westbahn | 4 | 16,70 bz G |
| Südösterr. (Lomb.) | 4 | |
| Turnau Prag | 4 | 38,50 bz G |
| Vorarlberger | 5 | 47,00 G |
| Warschau-Wien | 4 | 203,00 G |

## Eisenbahn-Stammprioritäten

| | | |
|---|---|---|
| Altenburg Zeitz | 5 | 104,50 G |
| Berlin Dresden | 5 | 74,00 bz G |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 82,50 bz G |
| Berliner Nordbahn | fr. | |
| Breslau Warschau | 5 | 28,50 G |
| Chemn.-Aue-Adorf | 5 | 19,75 bz G |
| Crefeld-K. Kempen | fr. | |
| Gera-Plauen | 5 | 17,00 bz G |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 24,00 bz G |
| Hannover-Altenbek. | 5 | 37,50 bz G |
| do. II. Serie | 5 | |
| Leipz. Gaschw.-Ms. | 5 | 76,00 G |
| Märkisch Posen | 5 | 65,60 bz G |
| Magdeb.-Halberst. B. | 3½ | 62,00 bz G |
| do. do C. | 5 | 89,00 bz |
| Münster-Enschede | 5 | 13,50 bz |
| Nordhausen-Erfurt | 5 | 35,50 bz B |
| Oberlausitzer | 5 | 44,50 bz |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 73,75 bz |
| Rechte Oderufer-Bahn | 5 | 109,00 bz |
| Rheinische | 4 | |
| Rumänische | 8 | 80,00 bz G |
| Saalbahn | 5 | 28,75 bz |
| Saal Unstrutbahn | 5 | 15,00 bz |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 69,50 bz |
| Weimar-Geraer | 5 | 28,00 G |

## Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aach.-Mastricht | 4½ | 91 G |
| do. do. II. | 5 | 98,50 B |
| do. do. III. | 5 | 98,50 B |
| Berg.-Märkische I. | 4½ | 99,50 G |
| do. II. | 4½ | |
| do. III. v. St. g. | 3½ | 84,90 bz |
| do. do. Litt. B. | 3½ | 84,90 bz |
| do. do. Litt. C. | 3½ | 76,50 bz G |
| do. IV. | 4½ | 97,75 bz |
| do. V. | 4½ | 96,50 bz |
| do. VI. | 4½ | 96,90 G |
| do. VII. | 5 | 102,90 bz |
| Aachen-Düsseldorf I. | 4 | |
| do. do. II | 4 | |
| do. do III. | 4½ | |
| do. Düss.-Elb.-Pr. | 4 | |
| do. do. II. | 4½ | |
| do. Dortmd.-Soest | 4 | |
| do. do. II | 4½ | 95,50 G |
| do. Nordb. Fr. W. | 5 | 102,50 G |
| do. Ruhr-Cr.-K. | 4½ | |
| do. do. II. | 4 | |
| do. do. III. | 4½ | |
| Berlin-Anhalt | 4 | |
| do. | 4½ | 99,60 bz |
| do. Litt. B. | 4½ | 99,60 bz |
| Berlin-Görlitz | 5 | 102,00 G |
| do. do. | 4½ | 91,50 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 94,50 B |
| do. do. II. | 4 | 94,50 B |
| do. do. III. | 5 | 103,50 G |
| Berl.-Potsd.-M. A. B | 4 | |
| do. do. C. | 4 | 90,60 G |
| do. do. D. | 4½ | 96,00 G |
| do. do. F. | 4½ | 92,50 B |
| Berlin-Stettin I. | 4½ | |
| do. do. II. | 4 | 92,50 bz G |
| do. do. III. | 4 | 92,50 bz G |
| do. IV. v. St. g. | 4½ | 102,90 bz |
| do. VI. do. | 4 | 92,10 G |
| do. VII. | 4½ | 97,10 bz |
| Bresl.-Schw.-Freibrg. | 4½ | 97,50 G |
| do. do. Litt. G. | 4½ | |
| do. do. Litt. H. | 4½ | 92,00 B |
| do. do. Litt. I. | 4 | 89,80 bz |
| Cöln-Minden IV. | 4 | 92,50 bz B |
| do. do. V. | 4 | 90,00 G |
| do. do. VI. | 4½ | 95,90 bz |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 95,70 bz G |
| do. do. II. | 5 | 92, bz G |
| Hannov.-Altenbek. I. | 4½ | 94,25 B |
| do. do. II. | 4½ | 94,25 G |
| do. do. III | 4½ | 87,00 bz G |
| Märkisch-Posener | 5 | |
| Magdeb.-Halberstadt | 4½ | 97, G |
| do. do. de 1865 | 4½ | 95,50 bz G |
| do. do. de 1873 | 4½ | |
| do. Leipzig de 1867 | 4½ | 99,25 B |
| do. do. de 1873 | 4½ | 99,25 B |
| do. Wittenberge | 3 | |
| do. do. | 4½ | |
| Niederschles.-Märk. I. | 4 | 97,20 bz B |
| do. II a 62½ thlr. | 4 | 95,00 G |
| do. Obl. I. u. II | 4 | 97,20 bz B |
| do. do. III. conv. | 4 | 96,25 G |
| Nordhausen-Erfurt I. | 5 | |
| Oberschlesische A. | 4 | |
| Oberschlesische B. | 3½ | |
| do. C. | 4 | |
| do. D. | 4 | |
| do. E. | 3½ | |
| do. F. | 4½ | |
| do. G. | 4½ | |
| do. H. | 4½ | 101, bz |
| do. v. 1869 | 5 | 103,25 bz |
| do. v. 1873 | 4 | 90,50 B |
| Oberschles. v. 1874 | 4½ | 97,50 bz B |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | |
| do. Cos.-Oderb. | 4 | |
| do. do. | 5 | 103,50 G |
| do. Niedsch. Zwgb. | 3½ | |
| do. Starg. Pos. | 4 | |
| do. do. II. | 4½ | |
| do. do. III. | 4½ | |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 102,50 G |
| do. Litt. B. | 5 | |
| do. Litt. C. | 5 | |
| Rechte-Oder-Ufer | 5 | 103,75 bz B |
| Rheinische | 4 | |
| do. v. St. gar. | 3½ | |
| do. von 1858, 60 | 4½ | 99,25 G |
| do. von 1862, 64 | 4½ | 99,25 G |
| do. v. 1865 | 4½ | 99,25 G |
| do. 1869, 71, 73 | 5 | 103,20 bz B |
| do. v. 1874 | 5 | 103,20 bz B |
| Rh.-Nahe. v. St. g. | 4½ | 102,10 bz |
| do. II. do. | 4½ | 102,10 bz |
| Schlesw.-Holstein. | 4½ | 98,75 G |
| Thüringer I. | 4 | 94,75 G |
| do. II. | 4½ | |
| do. III. | 4 | |
| do. V. | 4½ | |
| do. VI. | 4½ | 99,00 B |

## Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Elisabeth-Westbahn | 5 | 70,75 bz |
| Gal. Karl-Ludwig. I. | 5 | 80, bz G |
| do. do. II. | 5 | 78,80 bz |
| do. do. III. | 5 | 75,30 bz G |
| do. do. IV. | 5 | 72,75 G |
| Lemberg-Czernow. I. | 5 | 64,50 bz G |
| do. II. | 5 | 67,30 bz G |
| do. III. | 5 | 58,25 bz |
| do. IV. | 5 | 55 50 bz G |
| Mähr.-Schles. Ctrlb. | fr. | 23,50 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 5 | 103,00 G |
| do. do. | 4½ | |
| Oesterr.-Franz. Stsb. | 3 | 316,00 bz |
| do. Ergänzungsn. | 3 | 304,00 bz |
| Oesterr.-Franz. Stsb. | 5 | 96,90 bz B |
| do. II. Em. | 5 | 97, bz |
| Oesterr. Nordwestb. | 5 | 73,00 bz G |
| Oest. Nrdwstb. Litt. B. | 5 | 60,00 bz G |
| do. Goldpriorität. | 5 | |
| Kronpr. Rud.-Bahn | 5 | 68,30 bz |
| do. do. 1869 | 5 | 64,30 bz G |
| do. do. 1872 | 5 | 63,40 bz |
| Rab-Graz Pr.-A. | 4 | |
| Reichenb. Pardubitz. | 5 | 74,50 bz G |
| Südösterr. (Lomb.) | 3 | 238, bz G |
| do. do. neue | 3 | 239,25 bz |
| do. do. 1875 | 6 | |
| do. do. 1876 | 6 | 101,70 G |
| do. do. 1877 | 6 | 103,20 G |
| do. do. 1878 | 6 | 104,00 G |
| do. do. Oblig. | 5 | 78,25 bz |
| Baltische, gar. | 5 | 87,50 bz B |
| Brest-Grajewo | 5 | 75,00 bz G |
| Charkow-Asow. g. | 5 | 96,60 bz |
| do. in Lstr. a 20.40 | 5 | |
| Charkow.-Krementsch. | 5 | 96,10 bz |
| Jelez Orel, gar. | 5 | 96,10 bz |
| Jelez-Woron., gar. | 5 | 96,50 G |
| Koslow.-Woron. | 5 | 97,25 bz G |
| Koslow.-Woron. Obl. | 5 | 86,25 bz |
| Kursk.-Chark. gar. | 5 | 96,20 bz |
| K.-Chark.-As. (Obl.) | 5 | 92,10 bz G |
| Kursk.-Kiew, gar. | 5 | 97,60 bz |
| Losowo-Sewast. | 5 | 93,00 bz G |
| Mosco-Rjäsan, g. | 5 | 100,80 G |
| Mosk.-Smolensk | 5 | 96,80 bz B |
| Schuja-Iwanowo | 5 | 97,20 bz G |
| Warschau Teresp. | 5 | 95,60 bz |
| do. kleine | 5 | 96,10 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 97,10 G |
| do. III. | 5 | 93,10 bz |
| do. IV. | 5 | 91 80 bz |
| Zarskoe-Selo | 5 | 86,25 bz |

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.